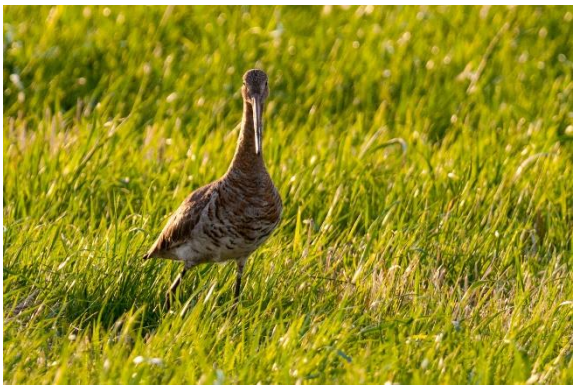
Geschäftsbericht 2020

NABU
Naturschutzstation Niederrhein

Kinopremiere

Die Kinopremiere unseres Projektfilms "Wiesenvogelland Düffel. Die Big Five vom Niederrhein" war ein voller Erfolg. Bigger than life konnten wir sie auf der größten Leinwand am Unteren Niederrhein im Tichelpark Kino in Kleve mit mehr als 150 Zuschauer*innen coronasicher genießen.



Ausgezeichnet

Aktionen rund ums Thema Natur, die den sozialen Zusammenhalt fördern, gelangen uns vorbildlich. Die für unsere Umweltbildung Verantwortlichen Anne Binnebößel und Lisa Marga durften deshalb die Auszeichnung als offizielles Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ im Rahmen des Sonderwettbewerbs „Soziale Natur – Natur für alle“ entgegennehmen.

Kammmolch-Fund

Frühere Funde von Kammmolchen konnten wir durch Amphibien-kartierungen bei Emmerich bestätigen. Der europaweit nach Flora-Fauna-Habitat-Richtlinien geschützte Kammmolch bleibt aber allein deshalb gefährdet, weil Feuchtgebiete weiterhin durch Dürren bedroht sind, wie wir sie hier seit 2018 durchgängig erleben.

Inhalt

0. Vorwort **3**

1. Der Verein **4**

2. Unsere Aktivitäten 2020 ..... **6**

2.1 Unsere Schutzgebiete 6

2.1.1 Hetter-Millinger Bruch 7

2.1.2 Kranenburger Bruch 10

2.1.3 Düffel (landeseigene Flächen) 13

2.1.4 Emmericher Ward 15

2.1.5 Rindernsche Kolke 17

2.1.6 Die Moiedtjes 20

2.2 Die Projektarbeit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein 22

2.2.1 Mehr Natur am Rhein 22

2.2.2 Wiesenvogelschutz 26

2.2.3 Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern 29

2.2.4 Umweltbildung 30

2.2.5 Insektenschutz 31

2. 3 Öffentlichkeitsarbeit 33

2.4 Sonstige Aktivitäten 35

2.4.1 Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort 35

2.4.2 Kooperationen 35

3. Ausblick **37**

3.1 Naturschutzpolitische Situation 37

3.2 NSG-Betreuung 37

3.3 Projekte 37

4. Finanzübersicht **40**

4.1 Bilanz 40

4.2 Ergebnisrechnung (GuV) vom 01. Januar bis 31. Dezember 2020 42

4.3 Finanziers **45**

0. Vorwort

Liebe Naturfreunde und Naturfreundinnen,

ein ungewöhnliches Jahr liegt hinter uns, das viel von uns abverlangt hat, woran wir kurz zuvor noch niemals gedacht hätten. Fast alle Veranstaltungen sind im letzten Jahr ausgefallen, die wenigen, die stattfinden konnten, mussten sehr an die Corona-Regeln angepasst werden. Ein großer Teil der Kollegen und Kolleginnen arbeitet oft von zuhause aus. Die unkomplizierten Flurgespräche sind selten geworden, die gemeinsame Kaffeepause findet nur noch an warmen Tagen im - wörtlich zu verstehenden – großen Kreis auf dem Parkplatz statt.

Aber nicht nur ein Virus hat das Jahr 2020 der NABU-Naturschutzstation geprägt. Die Satzungsänderung und der damit verbundene Wechsel des Vorstandes haben die Arbeit an der Station auch verändert. Wir, der neue Vorstand, haben viel gelernt und vieles gilt es noch zu lernen. Und wir sind als Vorstandstrio noch enger zusammengewachsen als dies als Teamleitungs-Trio der Fall war. Die Aufgabenverteilung hat sich weitgehend eingespielt, auch wenn der Jahreszyklus in der neuen Vorstandskonstellation noch nicht abgeschlossen ist.

Wir freuen uns über die große Unterstützung und das gewachsene Verantwortungsbewusstsein der gesamten Belegschaft, einschließlich der Teilnehmenden an den Freiwilligendiensten bei der Umsetzung der wichtigen Naturschutzmaßnahmen oder einfach „nur“ bei der Arbeit am reibungslosen Ablauf des Büroalltags, ohne den auch die wichtigen Arbeiten in der Natur nicht möglich wären.

Vielen herzlichen Dank sagen wir deshalb allen Hauptamtlichen und Freiwilligen für ihre wertvolle Arbeit. Wir wünschen uns allen für das das laufende Jahr wieder eine engere Zusammenarbeit, gerade auch mit unseren vielen ehrenamtlichen Unterstützern und Unterstützerinnen. Denn auch diese Zusammenarbeit leidet unter der Corona-Krise überproportional.

Ein großer Dank richtet sich auch an den früheren Vorstand, der den Verein mit großem ehrenamtlichen Engagement und Geschick gelenkt hat und uns, dem neuen Vorstand den Verein in hervorragendem Zustand übergeben hat. Die meisten Mitglieder des vorigen Vorstands engagieren sich weiter im neu geschaffenen Gremium des Aufsichtsrates.

Mit freundlichen Grüßen

Dietrich Cerff	Susanne Klostermann	Klaus Markgraf-Maué
Vorsitzender	Vorständin	Vorstand

1. Der Verein

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. wurde am 19. November 1994 gegründet. Die derzeit gültige Satzung datiert vom 13. Dezember 2019 und wurde am 9. März 2020 ins Vereinsregister eingetragen. Der Verein dient im Rahmen des Natur- und Umweltschutzes der Vorbereitung, Durchführung und Organisation der Arbeiten der Trägerorganisationen, insbesondere dem Betrieb der NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. in Kleve-Rindern.

Arbeitsschwerpunkte sind laut Satzung:

- das Erhalten, Schaffen und Verbessern von Lebensgrundlagen für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt, unter anderem durch den Schutz der natürlichen Lebensraumtypen, Biotope und Landschaften vor Inanspruchnahme und den Eintrag von Schadstoffen und Nährstoffen;
- Erhalt und Wiederherstellung einer gesunden Umwelt und artenreichen Natur für den Menschen durch Förderung nachhaltiger Wirtschafts- und Lebensweisen, des Klimaschutzes sowie der Vermeidung von Eingriffen und des Eintrages von Schadstoffen und Nährstoffen;
- die Durchführung von Artenschutzmaßnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten;
- die Erforschung der Grundlagen des Natur- und Umweltschutzes;
- die naturkundliche und organisatorische Betreuung von Naturschutzgebieten und Gebieten mit anderem Schutzstatus (z. B. FFH-Gebiete, EU-Vogelschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete)
- öffentliches Vertreten und Verbreitung der Ziele des Natur- und Umweltschutzgedankens, insbesondere durch Unterhaltung von Info-Zentren, durch Publikationen, naturkundliche Führungen und andere, das Natur- und Umweltbewusstsein fördernde Veranstaltungen;
- das Mitwirken bei Planungen, die die Belange des Natur- und Umweltschutzes berühren und zu den zuständigen behördlichen Institutionen Kontakt aufrecht zu erhalten;
- das Einwirken auf Gesetzgebung und Verwaltungen gemäß den genannten Aufgaben sowie auf die Einhaltung und den Vollzug der bezüglich des Natur- und Umweltschutzes einschlägigen Rechtsvorschriften zu achten;
- die Förderung des Natur- und Umweltschutzgedankens unter der Jugend;
- Durchführung von praktischen Maßnahmen zur Gestaltung und Pflege von Lebensräumen bedrohter Tier- und Pflanzenarten;
- Ankauf, Pacht und Übernahme von Trägerschaften zur Betreuung naturschutzfachlich wichtiger Landschaftsbestandteile;
- Durchführung und Vermittlung von Schulungen und Seminaren zum Umwelt- und Naturschutz sowie zur Förderung des Umwelt- und Naturschutzgedankens;
- die grenzüberschreitende und internationale Wahrnehmung der vorgenannten Aktivitäten und die Kooperation mit Körperschaften mit ähnlichen Zwecken im Ausland;
- Gründung von Stiftungen zur Absicherung der übrigen Vereinszwecke und
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung sowie die Mittelbeschaffung für andere gemeinnützige Körperschaften, die vergleichbare Zwecke verfolgen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt - zuletzt durch Freistellungsbescheid des Finanzamts Kleve vom 9. September 2019, Steuer - Nummer 116/5745/6433 für den Überprüfungszeitraum 2018.

Leitungsgremien, (Stand: 31.12.2020; Vorsitz unterstrichen):

Aufsichtsrat:	Volkhard Wille, Andreas Jünemann, Christian Chwallek, Dr. Dieter Lütticken, Adalbert Niemers, Stefan Sudmann
Vorstand:	Dietrich Cerff, Susanne Klostermann, Klaus Markgraf-Maué

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. beschäftigt zurzeit (Stand 31.12.2020) 19 hauptamtliche Mitarbeiter/innen, die in Voll- oder Teilzeit arbeiten. Und drei 450 €- Kräfte. Dazu kommen dann noch die Mitarbeitenden in den Freiwilligendiensten: zwei Teilnehmerinnen am Bundesfreiwilligendienst und zwei Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ):

Dietrich Cerff	**(Verwaltung, Bildung und Kommunikation)**
Ulrike Waschau	(Öffentlichkeitsreferentin)
Tobias Engelken	(Öffentlichkeitsreferent)
Janine Parplies	(Umweltbildung – in Elternzeit)
Anne Binnebößel	(Umweltbildung)
Peter Derksen	(Verwaltungsangestellter)
Klaus Oomen	(Verwaltungsangestellter)
Rita Beckmann	(Verwaltungsangestellte)
Judith Caron	(Verwaltungsangestellte)
Anke Haupt	(Verwaltungsangestellte)
Klaus Rotzoll	(EDV)
Mohamad Al Yassin	(EDV)
Manuela Tervoort	(Reinigungskraft)
Klaus Markgraf-Maue	**(Teamleiter Flüsse und Auen)**
Ortrun Heine	(Naturschutzreferentin)
Dr. Thomas Chrobock	(Naturschutzreferent)
Lisa Marga	(Naturschutzreferentin)
Susanne Klostermann	**(Teamleiterin Wiesenvögel und Grünland)**
Stefanie Heese	(Naturschutzreferentin
Mona Kuhnigk	(Naturschutzreferentin
Katja Plumbaum	(Naturschutzreferentin)
Stanislav Grebennikov	(Naturschutzreferent)
Ronja Rosenberg	(Bundesfreiwilligendienst)
Florian Winkels	(Bundesfreiwilligendienst)
Pia Kraemer	(FÖJ)
Rilana Seeler	(FÖJ)

Der NABU-Landesverband NRW und der NABU-Kreisverband Kleve sind Trägerorganisationen des Vereins. Die Vernetzung der Arbeit wird durch jeweils drei entsandte Mitglieder in der Mitgliederversammlung und je ein Vorstandsmitglied gewährleistet.

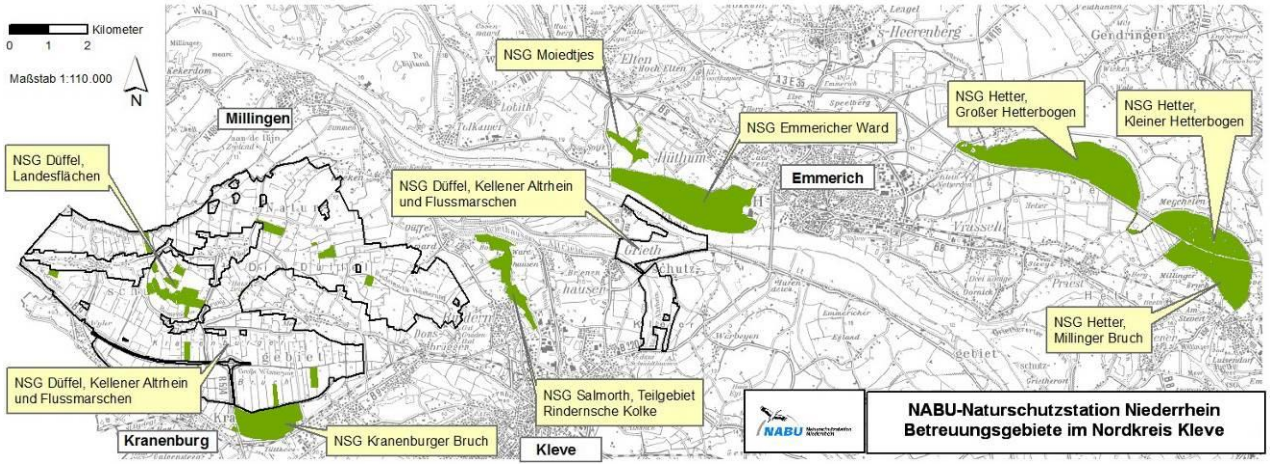
2. Unsere Aktivitäten 2020

2.1 Unsere Schutzgebiete

Was ist Schutzgebietsbetreuung?

Die kontinuierliche und langfristig angelegte Gebietsbetreuung ist und bleibt eine tragende Säule der Stationsarbeit. Mit den Gebieten "Kranenburger Bruch", "Düffel", "Emmericher Ward", "Hetter - Millinger Bruch", "Rindernsche Kolke" und „Moeidtjes“ gehören wichtige Kernflächen des EU-Vogelschutzgebietes "Unterer Niederrhein" zum Arbeitsgebiet. Damit sind wir für beispielhafte Gebietsentwicklung und Gebietsmanagement in der Region zuständig, informieren auf Vorträgen und Exkursionen Besucher, werben für die Naturschutzziele und sind im Rahmen von Forschungsaufgaben sowie als Facheinrichtung tätig.

Das Land NRW gewährt Trägervereinen von Biologischen Stationen Zuwendungen für die Gebietsbetreuung. Die Förderung durch das Land verfolgt den Zweck, die Tier- und Pflanzenwelt sowie die Landschaft im jeweiligen örtlichen Arbeitsbereich in Ergänzung zu den Tätigkeiten des Kreises, der Städte und Gemeinden zu schützen und zu pflegen. Insgesamt soll die Gebietsbetreuung dazu beizutragen, die Natur- und Umweltbedingungen zu verbessern sowie an der Verwirklichung der Zielsetzung der gebietsbezogenen Naturschutzverordnungen, der EU-Vogelschutzrichtlinie und FFH-Richtlinie mitzuarbeiten.



Betreuungsgebiete der NABU-Naturschutzstation Niederrhein

In der Praxis geschieht dies durch regelmäßige Beobachtung der Gebiete und ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Daraus werden Rückschlüsse über die erforderlichen Maßnahmen gezogen, die mit den Behörden und Landnutzern besprochen und geplant und nach Klärung der Finanzierung auch umgesetzt werden. Parallel dazu wird natürlich auch die Bevölkerung zu Exkursionen in die Gebiete eingeladen, um die Besonderheiten der Naturschutzgebiete zu vermitteln.

2.1.1 Hetter-Millinger Bruch

Das NSG „Hetter-Millinger Bruch“ in Kürze

2000 Jahre alte Kulturlandschaft der ehemaligen Flussaue des Rheins. Im Winter stehen tiefere Bereiche durch Hochwässer häufig blank. Der Bestand an Arten der Wiesenwatvögel ist landesweit einmalig, neben der größten Uferschnepfen-Brutpopulation in NRW kommen fünf weitere Arten brütend vor. Ein Großteil der wertvollsten Flächen befindet sich im Eigentum der NRW-Stiftung, der Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort und des Landes NRW (insgesamt rund 120 ha).

Flächengröße:	658 ha
Unter Schutz seit:	1992
Bedeutende Lebensräume:	Von landesweiter Bedeutung sind die Sumpfdotterblumenwiesen im östlichen Großen Hetterbogen, regional beispielhaft ist das Vorkommen der Glatthaferwiesen und des Feuchtgrünlandes im Allgemeinen.
Bedeutende Tiere:	Bekassine, Großer Brachvogel, Kiebitz , Rotschenkel, Uferschnepfe, Wiesenpieper, Feldlerche, Steinkauz, Kampfläufer; Sumpfschrecke
Bedeutende Pflanzen:	Sumpfdotterblume, Kuckuckslichtnelke, Seekanne, Zungen-Hahnenfuß,
Das haben wir 2020 geleistet:	Erfassung ausgewählter Brutvögel, Wartung der Staue und Wasserstands-Logger, Einsätze der Ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer und Initiativen gegen den auf niederländischer Seite geplanten Windpark, Beratung Landwirte, Vorbereitung des LIFE-Projektes „Wiesenvögel in NRW“,

Zusammen mit dem NABU engagierte sich die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat und Kulturpflege bereits in den 1980er Jahren für den Schutz der Hetter. Sie gewann den niederrheinischen Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch als Paten. Mit den von ihm eingeworbenen Spenden konnte die NRW-Stiftung zahlreiche der wertvollen Flächen erwerben. Seit 2002 betreut die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. gemeinsam mit dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V. das Naturschutzgebiet „Hetter-Millinger Bruch“.

Entgegen dem allgemeinen Trend in der Kulturlandschaft, kommt der Hetter nach wie vor eine landesweite Bedeutung für Wiesenbrüter zu. Die Hetter beherbergt nach wie vor den größten Uferschnepfenbestand NRWs, das ist rund ein Drittel des Gesamtbestandes. Das Gebiet hat nach wie vor auch eine große Bedeutung für den Rotschenkel in NRW. Beide Arten profitierten von der Maßnahmenumsetzung im LIFE-Projekt 2009-2014.

Wie schon in 2019 zeigten sich in 2020 die Flächen und auch die tiefliegenden, bis dahin noch wassergefüllten Blänken, in der Hetter ab Anfang April als sehr trocken, es kam zu einer Dürresituation. Nur im Bereich der im Rahmen des LIFE-Projektes angelegten Staue, konnte noch etwas länger der Oberboden feucht gehalten werden. Entsprechend fanden sich alle Reviere auf den tiefliegenden und damit feuchtesten Bereichen auf den Naturschutzflächen oder in unmittelbarer Nähe von diesen. Dennoch präsentierte sich der Bestand 2020 auf dem niedrigsten bisher erfassten Niveau seit 2005. Damit setzt sich der tendenziell negative Trenz fort. Und auch für den Rotschenkel zeigt sich im Jahr 2020 mit 5

Revierpaaren ein deutlicher Bestandsrückgang auf ein Niveau wie vor dem Life+-Projekt. Für Rotschenkel, Uferschnepfe und Großen Brachvogel fiel die Brutsaison 2020 also deutlich negativ aus. Die Dürre der letzten Jahre zeigt hier einen deutlichen Effekt. Der Kiebitz scheint jedoch nach wie vor von der naturschutzgerechten Bewirtschaftung und der Umsetzung von Maßnahmen zum Wasserhaushalt im Kernbereich der Uferschnepfen im NSG Hetter profitieren zu können. Der Kiebitz zeigte gerade in diesem Jahr einen deutlich höheren Revierpaarbestand, als in den Vorjahren. Profitiert hat die Art, die früher mit der Brut beginnt, als die anderen drei Arten, von den bis Anfang April noch feuchten Wiesenbereichen, die durch die Staue in den Binnengräben erzielt wurden. Die landesweit stark zurückgehende Art Bekassine brütete auch 2020 wieder nicht in der Hetter. Während des Durchzuges hat das Gebiet für die Art aber ebenso wie für Brachvogel und Kampfläufer eine große Bedeutung am Unteren Niederrhein.

Großer Brachvogel im Flug

Die Bestände der kleinen Wiesenbrüter Wiesenpieper und Schafstelze zeigen gegenüber den Bestandszahlen im letzten Jahrzehnt einen deutlich negativen Trend auf. Die Feldlerche liegt aber deutlich über den Beständen der 1990er Jahre. Die Art hatte anscheinend weniger unter der Dürre zu leiden. Die Rohrammer zeigte wie der Sumpfrohrsänger in der Hetter einen stabilen Bestand, der Teichrohrsänger zeigt sogar wieder einen positiven Entwicklungstrends. Erstmals wurden Brutreviere von Schwarzmilan und Schleiereule im Gebiet festgestellt.

Die Hetter mit einer Gruppe Gänse im Anflug.

Das jährliche Gebietsmanagement wurde erfolgreich fortgesetzt. Beweidung, Staue, Grabenpflege und Maßnahmen zur Habitatverbesserung im Kerngebiet der Wiesenbrüter im Großen Hetterbogen. Entsprechende Maßnahmenumsetzungen werden auf den Stiftungsflächen auch im Rahmen des im Oktober 2020 gestarteten EU-LIFE-Projektes „Wiesenvögel in NRW“, ein landesweites Wiesenvogelprojektes, in umfangreicherer Form fortgeführt werden.

Die ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer*innen und andere Freiwillige sorgten mit mehreren kraftvollen Einsätzen dafür, dass die Uferschnepfen auf wichtigen Kerngebietsflächen und Blänken bei ihrer Ankunft im Frühjahr, das von ihnen bevorzugte offene Grünland vorfanden. Die ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer*innen sammelten auch reichlich Müll an der Hetterstraße und fuhren diesen ab. Herzlichen Dank dafür!

Bei der Kartierung von FFH-Lebensräumen im Gebiet im Rahmen der Erstellung des Maßnahmenkonzeptes wurde ein weiterer Rückgang des Lebensraumtypes Glatthaferwiese (6510) im Gebiet festgestellt. Die Grünlandkartierung in 2021 wird die weitere Entwicklung des Grünlandes der Naturschutzflächen genauer zeigen.

Im Verfahren zur geplanten Windkraftanlage den Tol fand am 7. Juli 2020 die abschließende Gerichtsverhandlung vor dem Raad von State statt. Dabei wurde der zu erwartende Vogelschlag genehmigt, allerdings unter der Auflage, dass dieser zwei Jahre lang genau erfasst werden muss. Leider ließ sich das Gericht nicht davon überzeugen, jetzt schon Schwellenwerte oder Konsequenzen beim Überschreiten festzulegen.

2.1.2 Kranenburger Bruch

Das Gebiet in Kürze

Das Kranenburger Bruch ist eines der letzten größeren Niedermoorrelikte am Unteren Niederrhein. Es befindet sich am Fuß des niederrheinischen Höhenzuges und markiert den Übergang zur tief liegenden Rheinniederung. An den mit stellenweise nur 11 Meter über dem Meeresspiegel sehr tief liegenden Stellen tritt Quellwasser aus.

Flächengröße:	ca. 115 Hektar
Unter Schutz seit:	Naturschutzgebiet seit 1985, FFH-Gebiet seit 2004, zudem seit 1983 Teil des EU-Vogelschutzgebietes Unterer Niederrhein
Bedeutende Lebensräume:	artenreiches Grünland, Schilfbestände, Bruchwald, Gewässer
Bedeutende Tiere:	Blaukehlchen, Wasserralle, Schwarzkehlchen, Biber
Bedeutende Pflanzen:	Bienenragwurz, Sumpf-Stendelwurz, Knabenkräuter, Laichkräuter, Seggen-Arten, Schlangenwurz, Straußblütiger Gilbweiderich, Zwerg-Igelkolben
das haben wir 2020 geleistet:	Rückschnitt/Rodung von Weidengebüsch zum Erhalt wertvoller Feuchtwiesen sowie Erhalt von Kleingewässern durch Freistellung und Entschlammung (Umsetzung erster Maßnahmen im ELER-Projekt), Erfassung Brutvögel, Rastvögel, Amphibien (Teilerfassung), Gehölzkontrolle, Neophytenkontrolle (Herkulesstaude), Entfernen von Jakobs-Kreuzkraut

Das im November 2019 bewilligte ELER-Projekt ist im Januar 2020 gestartet. Ziel des Projektes ist der Erhalt wertvoller Feuchtwiesen durch Rückschnitt und teilweise Rodung von Weidengebüsche, die von den Gräben her immer weiter in die Flächen einwachsen sind. Des Weiteren sollen mehrere Kleingewässer durch Entschlammung und Freistellung von Gehölzen ökologisch aufgewertet werden. Besonnte Kleingewässer stellen einen wichtigen Lebensraum für Amphibien, Libellen und seltene Wasserpflanzen dar. Zudem sollen mehrere Bäume zu Kopfbäumen entwickelt werden. Finanziert werden

Durch die ELER-Maßnahmen soll der Erhalt der wertvollen Feuchtwiesen gesichert werden.

die Maßnahmen durch den Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Bislang konnten auf gut 730 m Länge Weidengebüsche zurückgeschnitten werden, zwei Weiden als Kopfbaum entwickelt werden, drei Blänken von Gehölzaufwuchs freigestellt sowie zwei der Blänken entschlammt werden. Um nachhaltig den wertvollen Feuchtwiesen mehr Raum zu geben, sollen die Randbereiche der Weidengebüschreihen gefräst und anschließend neu eingesät werden. Für den Maßnahmenbereich der ersten Bauphase wird dies im Sommer 2021 umgesetzt.
Die nächste größere Bauphase ist für Herbst 2021 geplant.

Entschlammung einer Blänke im Rahmen des ELER-Projektes

2020 fand zudem das jährliche Monitoring der Brut- und Rastvögel statt sowie zusätzlich eine Amphibienkartierung an den Maßnahmengewässern des ELER-Projektes.

Bei den Brutvögeln gab es sowohl positive als auch negative Trends. Negativ ist, dass die Wasserralle 2020 nur noch als Rastvogel im Gebiet vorkam. Zudem wurde mit nur sieben Revierpaare der niedrigste Bestand des Fitis seit Beginn der Erfassungen kartiert. Teichrohrsänger haben sich stabilisiert, allerdings auf niedrigerem Niveau als noch vor zehn Jahren. Die Bekassine ist kein Brutvogel mehr, kommt aber zumindest noch zahlreich als Rastvogel im Gebiet vor. Im März 2020 konnten 28 Tiere gezählt werden. Positiv ist die Stabilisierung bei der Nachtigall auf vier Revierpaare und die Zunahme des Kuckucks auf fünf Revierpaare. Zudem hat seit längerer Zeit mal wieder ein Kiebitz direkt im Kranenburger Bruch gebrütet, leider ohne Schlupferfolg. Dafür konnte ein Paar aus der angrenzenden Kolonie in der Düffel bei Blänke 6 erfolgreich seine Küken groß ziehen.

Der Abgrabungssee hat mittlerweile eine hohe Bedeutung als Schlafplatz für mehrere Tausend Blässgänse und zahlreiche Silberreiher (2020: 48 Individuen).

Bei der Amphibienkartierung konnte das Vorkommen des Kleinen Wasserfrosches, eine FFH-Art, belegt werden.

Der Biber ist nach wie vor sowohl im Abgrabungssee als auch in der Moorwässerung sehr aktiv. Unbefriedigend bleibt, dass immer wieder Dämme zerstört werden. Eine hydrologische Isolierung des Privatgrundstückes ist daher anzustreben.

Die vielen Sichtungen von Ringelnattern sind 2020 besonders, haben aber auch die Gefahren für die Art aufgezeigt (Tod durch Mäharbeiten bzw. durch Straßenverkehr).

Mit Hilfe von Ehrenamtlichen und Freiwilligen der Station wurden zudem wieder diverse Landschaftspflegearbeiten durchgeführt. Ob der Rückschnitt von Gehölzaufwuchs zum Erhalt des Offenlandcharakters für die Wiesenvögel im Norden bzw. zum Erhalt des großen zusammenhängenden Schilfgebietes im Osten des Naturschutzgebietes, das Entfernen von Neophyten (Herkulesstaude) oder dem für Weidetiere giftigen Jakobs-Kreuzkraut, oder die jährliche Mahd der Orchideenwiesen: Auf unsere Ehrenamtlichen und Freiwilligen der Station ist immer Verlass! An dieser Stelle nochmal einen herzlichen Dank an alle, die 2020 für den Naturschutz wieder tatkräftig mit angepackt haben.

Ehrenamtliche Helfer leisten durch Landschaftspflegearbeiten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Gebietszustandes

2.1.3 Düffel (landeseigene Flächen)

Das Gebiet in Kürze

Die bäuerliche Kulturlandschaft der Düffel – ein ehemals von Hochwässern des Rheins geprägtes Niederungsgebiet zwischen Kleve und Landesgrenze – wurde als Naturschutzgebiet „Düffel, Kellener Altrhein und Flussmarschen“ 1987 unter Schutz gestellt. Zum einen, um den durch Grünland, Hecken, Feldgehölze und ehemalige Flutrinnen geprägten Landschaftsraum in seinem Charakter zu erhalten und zum Anderen, um die Überwinterung nordischer Wildgänse vor Störungen weitgehend zu schützen. Das Land Nordrhein-Westfalen hat Flächen erworben, um sie beispielhaft extensiv und naturschutzverträglich zu nutzen. Seit 1997 betreut die NABU-Naturschutzstation Niederrhein diese landeseigenen Flächen im NSG „Düffel“ mit aktuell 171 Hektar Flächengröße.

Flächengröße:	NSG: ca. 3.800 ha (betreute Landesflächen: 171 Hektar)
Unter Schutz seit:	1987 als NSG „Düffel, Kellener Altrhein und Flussmarschen“
Natura 2000-Status:	Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“; kleine FFH-Gebiete (Wyler Meer und Kellener Altrhein) außerhalb Landesflächen
Bedeutende Lebensräume:	offenes Grünland mit Wässerungen, z.T. Hecken und Feldgehölze, Naturschutzstillgewässer (außerhalb Landesflächen weitere Lebensräume)
Bedeutende Tiere:	Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Kiebitz, Schwarzkehlchen, Weißstorch (Brutvogel der Umgebung), Bläss- und Saatgans (Wintergast), Kleine Pechlibelle, Früher Schilfjäger, Sumpfschrecke (Bezug Landesflächen)
Bedeutende Pflanzen:	Wiesen-Gerste, Ufer-Segge, Wasserfeder, Schwanenblume, Durchwachsenes Laichkraut
Das haben wir 2020 geleistet:	Monitoring: Erfassung Brutvögel und Wasserpflanzen an einigen Blänken; Maßnahmenumsetzung: Graben- und Heckenpflege; Öffentlichkeitsarbeit: Presse- und Medienarbeit.

Brutvögel

Bei der Uferschnepfe setzte sich der Negativtrend der letzten Jahre leider fort und erreichte mit sechs Revierpaaren einen neuen Tiefstand. Uferschnepfen kamen nur noch nordöstlich von Niel vor. Die stetige Reduktion der Revierpaarzahl lässt ein Aussterben der Population befürchten, wenn nicht schnellstmöglich großräumige Lebensraum verbessernde Maßnahmen vorangetrieben und „Feuerwehr“-Maßnahmen (z. B. Einzäunen von Brutflächen) durchgeführt werden. Dies wird in 2021 auf der letzten Brutfläche der Uferschnepfen (private Fläche) wieder nicht geschehen.

Die NABU-Naturschutzstation wird nur im nördlichen Bereich des Vorkommens der Art eine Fläche einzäunen, was aber keinen ausreichenden Schutz der Uferschnepfen mit sich bringen wird, da sie südlich angrenzend brüten.

Positiv ist, dass beim Kiebitz die Bestandszahlen auf Vorjahresniveau blieben. In der kompletten Düffel wurden 107 Paare festgestellt (davon 20 auf landeseigenen Flächen). Der Bestand des Großen Brachvogels blieb ebenso stabil.

Erfreulich ist auch der erneute Nachweis dreier Rotschenkelreviere, von denen mindestens zwei erfolgreich zum Schlupf kamen. Die Art reagiert gut auf die in den letzten Jahren durchgeführten Wassermaßnahmen (aktive Bewässerung).

Ebenfalls positiv hervorzuheben sind die Bestandszahlen von Wiesenpieper, Feldlerche, Schwarzkehlchen, Sumpfrohrsänger und Dorngrasmücke.

Maßnahmen

Insgesamt zeigt sich der Erfolg der in den letzten Jahren ausgeführten Maßnahmen auf den landeseigenen Flächen. Die aktive Bewässerung (landeseigene Fläche in Niel) hatte auch im fünften Jahr eine positive Wirkung. Die Ansiedlung von Rotschenkel und Kiebitz auf der Fläche und die hohe Attraktivität für Junge führende Kiebitz- und Uferschnepfenfamilien von umgebenden Acker- und Grünflächen zeugen davon.

Wie in den Vorjahren konnten zahlreiche Nester in Zusammenarbeit mit Landwirten und den vom Kreis bestellten Kartierern geschützt werden.

Für das Jahr 2021 ist eine Ausweitung der Zaunmaßnahmen geplant um den Anteil der flügge werdenden Jungvögel weiter zu vergrößern.

Pflegemaßnahmen

Auch 2020 wurden zusammen mit den Freiwilligen der Station und ehrenamtlichen Helfern Blänken und Gräben gepflegt. Und von Lohnunternehmern wurden Hecken auf Stock gesetzt. Größere Maßnahmen fanden im Life-Projekt statt. Hier konnten im Winter 2020/21 mehrere Blänken und Senken angelegt werden, die sich auch rasch mit Wasser füllten und damit im Frühjahr hoffentlich als Magnet für Wiesen- und Wasservögel fungieren.

2.1.4 Emmericher Ward

Das Gebiet in Kürze

Die Emmericher Ward ist das einzige Betreuungsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein in der aktiven Aue des Rheins. Altwasserreste und Überschwemmungswiesen prägen das Gebiet neben den in Rheinnähe heranwachsenden Auenwaldbeständen.

Flächengröße:	ca. 310 Hektar
Unter Schutz seit:	1985
Natura 2000-Status:	FFH-Gebiet, Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ und FFH-Gebiet „Rhein-Fischschutzzonen zwischen Emmerich und Bad Honnef“
Bedeutende Lebensräume:	Natürlich eutrophe Altwasser, durchströmte Rhein-Nebenrinne, flussbegleitende Schlammuferfluren, Weichholz-Auenwald, flussbegleitende Sand- und Halbtrockenrasen und Feuchtstaudenfluren, artenreiche Flachlandmähwiesen
Bedeutende Tierarten:	Wachtelkönig, Blaukehlchen, Uferschwalbe, Teichrohrsänger, Gartenrotschwanz, Schwarzkehlchen, Biber, Kammmolch, Asiatische Keiljungfer, Blutweiderich-Sägehornbiene
Bedeutende Pflanzenarten:	Seekanne, Feldmannstreu, Wiesensalbei, Zarte Kammschmiele, Großer Ehrenpreis, Fluss-Greiskraut, Sumpf-Wolfsmilch
Das haben wir 2020 geleistet:	Erfassung Brutvögel, Rastvögel, Amphibien, Biotopmonitoring Lebensraumtyp 91F0 Hartholz-Auenwald; Maßnahmen: weiteres Zurückdrängen des invasiven Riesenbärenklau; Vorbereitung des Einbringens von Flussholz in die Nebenrinne; Zufahrtsregelung über Firmengelände Muhr. Abschluss des LIFE-Projektes „Fluss und Aue Emmericher Ward“; After Life Conservation Plan zur Sicherung und Weiterentwicklung der Projektergebnisse; Entwurfs- und Genehmigungsplanung für das umfassende Maßnahmenpaket zum Wasserhaushalt der Aue im Rahmen des LIFE+ Nature-Projektes „Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters Rheinaue Emmericher Ward“; Wiederansiedlung infolge Verbrachung verlorener Pflanzenarten der flussbegleitenden Halbtrockenrasen

Das Naturschutzgebiet „Emmericher Ward“ ist ein überregional bedeutsames Auengebiet und Bestandteil des RAMSAR-Gebietes „Unterer Niederrhein“. Schon seit den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts engagierte sich der Naturschutzbund Deutschland (NABU) für die Unterschutzstellung des herausragenden Teils der aktiven Rheinaue. 1985 wurden die gut 310 ha Auengrünland mit Altrheinresten und relativ naturnahem Rheinufer als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen. Hauptziele sind der Erhalt der artenreichen Stillgewässer und Verlandungszonen, des extensiven Grünlandes und des naturnahen Rheinufers mit Kiesbänken als Brut- und Nahrungsbiotope seltener und gefährdeter Wat- und Wasservögel und als Äsungsplätze überwinternder Wildgänse sowie die Entwicklung von Auenwald. Seit 1996 betreut und entwickelt die NABU-Naturschutzstation Niederrhein das Naturschutzgebiet.

Infolge der Eintiefung der Rheinsohle kam es in den letzten Jahrzehnten zu einer fortschreitenden Austrocknung der Aue. Die von Überflutungen geprägten und abhängigen Flutrasen, Röhrichte und Gewässer nehmen von Jahr zu Jahr an Fläche ab, die artenreichen Altrheingewässer verlanden. Der Verbesserung des Wasserhaushaltes insgesamt und dem Erhalt bzw. der Wiederherstellung der Altwasser im Gebiet kommt daher grundlegende Bedeutung für das Schutzgebiet zu. Das Konzept zielt darauf, die Anbindung des Sommerpoldersystems an das Hochwasserregime des Rheins zu verbessern und Wasser länger im Gebiet zu halten. Das soll im Wesentlichen durch Anpassungen der Steuerung des Sieltores, abflussbremsende Maßnahmen und aktive Bewässerung erreicht werden, Auengewässer sollen reaktiviert werden.

Ein entsprechendes Maßnahmenpaket mit Schwerpunkt auf „Verbesserung des Wasserhaushalts“ wird seit Mitte 2018 im Rahmen des LIFE Nature-Projektes „Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters in der Rheinaue Emmericher Ward“ - kurz „Feuchtgebiet Emmericher Ward“ - zur Umsetzung vorbereitet. (vgl. Kap. 2.2.1).

Auf den flussbegleitenden Sand- und Halbtrockenrasen am Rheinhochufer findet eine Pflegebeweidung mit Rindern statt. Das Beweidungs- und Pflegeregime wird jährlich mit dem Pächter abgestimmt. Die Entwicklung der Flächen mit ihren Vorkommen zahlreicher gefährdeter Tier- und Pflanzenarten unter der Rinderbeweidung wird intensiv naturschutzfachlich begleitet. Auch in 2020 wurde die Freistellung eines weiteren Abschnittes beauftragt, um den trocken-warmen Halbtrockenrasen zu erhalten. Infolge der Verbrachung und Beschattung der Flächen durch aufkommende Gehölze wurden wertbestimmende Pflanzenarten verdrängt. Im Rahmen des LIFE-Projektes „Feuchtgebiet Emmericher Ward“ sollen die Arten wieder angesiedelt werden. Auf Salmorth auf der gegenüberliegenden Rheinseite wurde in Handaufsammlung Saatgut der naturschutzrelevanten Arten gesammelt und auf entsprechend vorbereiteten Flächen im Bereich der Magerwiesen und Halbtrockenrasen der Emmericher Ward ausgebracht. Von hier aus sollen sich Arten wie Wiesensalbei und Kleine Wiesenraute wieder in den Wiesen und Rasen des Naturschutzgebietes ausbreiten. Bereits im Spätherbst konnten zahlreiche Keimlinge der einschlägigen Arten auf den Impfflächen beobachtet werden.

Weiterhin wurden im Rahmen des LIFE-Projektes auf einem geeigneten Gewässer am Rhein Brutflöße für Trauerseeschwalben ausgebracht. Die Trauerseeschwalbe gehörte bis in die 80iger Jahre des letzten Jahrhunderts zu den typischen Arten der Altwasser der Ward.

Die Erfolgskontrollen an der neuen Rhein-Nebenrinne in der Ward belegen deren Entwicklung als vielfältiger und artenreicher Fluss- und Auenlebensraum. Uferschwalbe, Eisvogel, Blaukehlchen, Flussregenpfeifer und weiteren spezifische Arten nutzen den neuen Flusslebensraum. Untersuchungen zur Fischfauna und zum Makrozoobenthos – den Kleintieren am Gewässerboden – machten deutlich, dass das Fehlen von Flussholz als wichtigem Struktur- und Substratelement der Tieflandsflüsse die Qualität des Lebensraums einschränkt. Das aktive Einbringen von Totholz in die Nebenrinne ist eines der Vorhaben zur weiteren Verbesserung der Qualität und Artenvielfalt der Nebenrinne. Diese Maßnahme wird derzeit im Rahmen des deutsch-niederländischen Interreg-Projektes „Grün-Blaue Rheinallianz“ in Kooperation mit niederländischen Partnern vorbereitet.

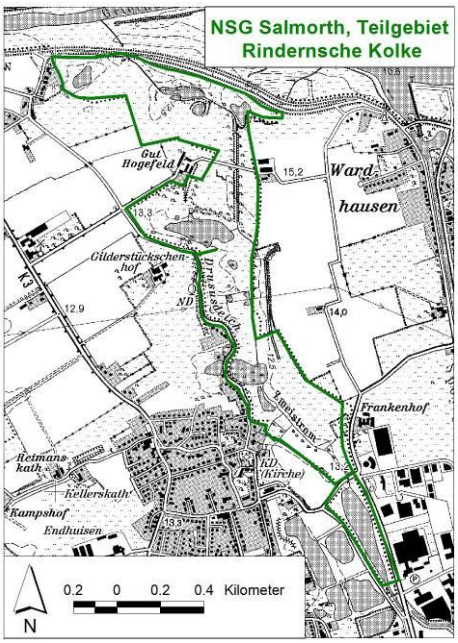
Der Eisvogel ist einer der Profiteure der neuen Nebenrinne. Foto: Ulrich Kosinsky.

2.1.5 Rindernsche Kolke

Das Gebiet in Kürze

Die Rindernschen Kolke sind als Teilgebiet des NSG Salmorth das kleinste Betreuungsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Die von vielen Kleingewässern geprägte Kulturlandschaft liegt südlich von Salmorth im Deichhinterland und wird aufgrund dieser Lage auch als „grüner Finger“ der Stadt Kleve bezeichnet.

Flächengröße:	ca. 80 Hektar
Unter Schutz seit:	1987, Teilgebiet des NSG Salmorth
Natura 2000-Status:	FFH-Gebiet, Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“
Bedeutende Lebensräume:	natürlich eutrophe Kolke und Flachgewässer
Bedeutende Tiere:	Eisvogel, Rohrammer, Teichrohrsänger, Gartenrotschwanz, Steinkauz, Kammmolch, Früher Schilfjäger, Spitzenfleck-Libelle, Biber, Dachs
Bedeutende Pflanzen:	Polei-Minze, Seekanne, Wasserfeder, Feldmannstreu, Froschbiss, Brennender Hahnenfuß
Das haben wir 2020 geleistet:	Erfassung Kleiner Wasserfrosch und Kreuzkröte, Erfassung des Grünlandes, Ausbringen von Nistflössen, Beratung von Landwirten, Öffentlichkeitsarbeit: Exkursion ist pandemiebedingt ausgefallen, im Rahmen der GBRA wurde das hydrologische Gutachten abgeschlossen, das Maßnahmenkonzept wurde aktualisiert und veröffentlicht.



Naturschutzgebiet vor der Klever Haustür

Mehr als ein Dutzend Kolke, die zum Teil mehrere hundert Jahre alt sind, verleihen den Rindernschen Kolken, als Teil des NSG Salmorth, einen für den Niederrhein einmaligen Charakter und bieten zahlreichen stark bedrohten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Neben der früheren natürlichen Dynamik des Rheins, haben mehrere der kleinen Gewässer ihren Ursprung in Abgrabungstätigkeiten, Tongewinnung oder wurden als Angelgewässer angelegt. Der überwiegende Teil des Gebietes (bis auf das südliche Abgrabungsgewässer) ist gleichzeitig FFH-Gebiet und Teil des EU-Vogelschutzgebiets „Unterer Niederrhein“. Für diese Fläche wurde in der Zeit zwischen 2013-2015 ein FFH-Maßnahmenkonzept erstellt. In diesem Fachkonzept des Naturschutzes wird der aktuelle Bestand von Flora und Fauna dargestellt und Maßnahmen zur Verbesserung des Gebietes entwickelt. Träger des Maßnahmenkonzeptes ist der Kreis Kleve, Maßnahmen werden mit den relevanten Stakeholdern

(Landwirte, Angler, Eigentümer) abgestimmt und umgesetzt. Alle Flächen des FFH-Gebiets und nahezu alle Gewässer befinden sich in Privatbesitz. Das Gebiet wird aufgrund der Verpachtung vieler Gewässer an Angelnutzer und seiner exponierten Lage des südlichen Teils stark durch Störungen beeinträchtigt. Hierzu gehören neben illegaler Müllentsorgung auch das Befahren des Gebietes und Zerstörung von Schilfbereichen.

Seit 2005 umfasst die Gebietsbetreuung wieder ein naturkundliches Monitoring wichtiger Zeigerarten. Im Jahr 2020 wurden die FFH-Arten Kleiner Wasserfrosch und Kreuzkröte erfasst. Darüber hinaus fand eine Erfassung des Grünlandes statt.

Mit über 230 Gefäßpflanzenarten auf ca. 80 ha Fläche, darunter 40 landesweit gefährdete bzw. Arten der Vorwarnliste, gehört das Naturschutzgebiet „Rindernsche Kolke“ zu den floristisch regional besonders bedeutsamen Gebieten. Das floristisch wertbestimmende Element im Gebiet sind dabei bislang vor allem die artenreichen Wasserpflanzen und Röhrichtgesellschaften der sehr unterschiedlichen Kleingewässer. Es kann jedoch festgestellt werden, dass insgesamt die Trockenheit der letzten Jahre (2018/19 und 20) ersichtlich war. Neben dem niedrigen Wasserstand bzw. Austrocknen der Kolke, war die Deckung im Grünland häufig lichter und in den Feuchtgrünlandbereichen traten die Feuchtezeiger zurück und ein höherer Anteil an Arten des Wirtschaftsgrünlandes auf. Dennoch, der Rückgang der feuchte-liebenden Gesellschaften an den Uferbereichen der Kolke hat sich, trotz der extrem trockenen Jahre in 2020, nicht weiter fortgesetzt, sondern sich auf dem niedrigeren Niveau, vergleichbar mit 2014, eingependelt.

2020 konnte das Wasserdefizit der vergangenen Jahre nicht ausgleichen. Durch diese Dürren sind die Lebensräume auch für die spezialisierten und gefährdeten Amphibienarten, wie den Kleinen Wasserfrosch oder den Kammmolch (vgl. NABU-NATURSCHUTZSTATION NIEDERRHEIN 2019), bedroht. Dies zeigte sich auch bei der Erfassung des Kleinen Wasserfrosch, welcher trotz potentiell geeigneter Lebensräume, kaum vorkam.

Nistflöße in den Rindernschen Kolken am Gewässer K11, ausgebracht im April 2020.

Der in den Vorjahren entwickelte Maßnahmenkatalog der NABU-Naturschutzstation Niederrhein bleibt aktuell und wurde ergänzt. In 2015, 2019 und 2020 wurden noch letzte Ergänzungen im FFH-Maßnahmenkonzept vorgenommen und an die Untere Naturschutzbehörde weitergegeben. Im Jahr 2020

wurden noch weitere Arten (Biber, Steinbeißer und Bitterling) in den Standarddatenbogen und in das Maßnahmenkonzept MaKo aufgenommen. Die Erstellung des MaKos wurde nach letzten Abstimmungen mit den Behörden endgültig abgeschlossen. Der Gestaltungsspielraum und die Realisierbarkeit von den geplanten Maßnahmen werden jedoch weiterhin stark durch die Eigentumsverhältnisse beschränkt.

Die entscheidenden naturschutzfachlichen Empfehlungen im Gebiet sind die über viele Jahre geforderte Redynamisierung der Wasserstände und eine Extensivierung der Beweidung im Gebiet. Durch ihre Lage im Deichhinterland hat das Gebiet bis heute sehr viel von seinem ursprünglichen Feuchtgebietscharakter eingebüßt.

Im Rahmen der Gebietskontrollen wurde stets das Gespräch mit den Anwohnern und Erholungssuchenden am Drususdeich gesucht.

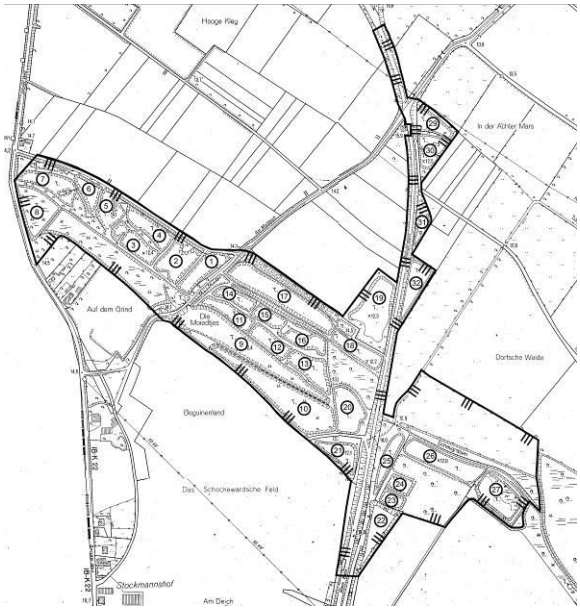
2.1.6 Die Moiedtjes

Das NSG „Die Moiedtjes“ in Kürze

Über 30 Kleingewässer beherbergen eine Vielzahl seltener Pflanzenarten und bieten zahlreichen Libellen, Amphibien sowie Wasser- und Heckenvögeln und zwei Biberfamilien einen Lebensraum.

Flächengröße:	34 Hektar
Unter Schutz seit:	2003
Natura 2000-Status:	seit 2008 Teil des Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“
Bedeutende Lebensräume:	eutrophe, naturnahe Stillgewässer mit ausgeprägter Gewässervegetation, Schilf und Röhrichten; Hecken; Weiden-Wald und Weiden-Gebüsch
Bedeutende Tiere:	Biber, Gartenrotschwanz, Goldammer, Eisvogel, Nachtigall, Teichrohrsänger, Fledermaus-Azurjungfer, Spitzenfleck, Kammmolch
Bedeutende Pflanzen:	Froschbiss, Krebsschere, Seekanne, Südlicher Wasserschlauch, Tannenwedel
Das haben wir 2020 geleistet:	Erfassung der Brutvögel, der Amphibienfauna und der Gewässervegetation, Erstellung einer hydrogeologischen Studie (außerhalb AMP), Bekämpfung invasiver Pflanzenarten wie Herkulesstaude, Japanischer Staudenknöterich, Bambus

Seit 2013 ist die regelmäßige Erfassung von Arten und die Entwicklung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes für die Moiedtjes-Teiche Aufgabenbestandteil der NABU-Naturschutzstation Niederrhein.



Die Gewässer des NSG „Die Moiedtjes“

Die westlich und östlich des alten Bahndamms der Linie Elten-Kleve liegenden Gewässer entstanden zwischen 1865 und 1903 zunächst zum Bau des Bahndamms, später zur Ziegelherstellung durch Lehmgewinnung. Lediglich ein Gewässer entlang des ehemaligen Schutzwalls, auf dem nun die Straße „Am Moddeich“ verläuft, entstand durch Auskolkung bei einem Hochwasser.

Im Schutzgebiet „Die Moiedtjes“ sollen regional bedeutsame Lebensräume von Wasserinsekten, Libellen, Amphibien, Fisch- und Vogelarten sowie gefährdeten Pflanzengesellschaften geschützt und entsprechend dieser Ziele weiterentwickelt werden.

Im Jahr 2020 erfolgte die zweite Erfassung der Amphibienfauna. Es konnten fünf Arten, darunter der Kammmolch, nachgewiesen werden. Die Erfassung der Gewässerflora zeigte, dass seltene und gefährdete Pflanzenarten, die sensibler gegenüber Eutrophierung und Beschattung reagieren (z.B. Schild-Ehrenpreis, Dreifurchige Wasserlinse), in Anzahl und Abundanz abnehmen, während häufige und ungefährdete Pflanzenarten, die stickstoff- und schattentoleranter sind (z.B. Spreizender Wasserhahnenfuß, Vielwurzelige Teichlinse), zunehmen. Insgesamt nimmt die floristische Wertigkeit des Gebiets ab. Auch das Brutvogelmonitoring zeigte, dass die wertgebenden u.a. die Arten der Wasservögel abnehmen.

Nahezu ausgetrocknetes Gewässer in den Moiedtjes (Foto: Thomas Chrobock/NABU)

Die erneute (nach 2018 und 2019) starke Trockenheit, verbunden mit sehr niedrigen Grundwasserständen und damit auch abgesunkenen Wasserständen der Gewässer – hierzu findet auch ein entsprechendes Monitoring statt - im Gebiet führte dazu, dass erneut einige Gewässer komplett trockenfielen, weitere hatten einen extrem niedrigen Wasserstand. Hinzu kommen starke Trockenheitsschäden in den Bäumen. Dies führt möglicherweise zu den o.g. Veränderungen in der Vegetation der Gewässer als auch bei den wertgebenden Arten der Brutvögel. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen des INTERREG-Projektes „Grün-Blaue Rhein-Allianz“ mittels einer hydrogeologischen Studie geprüft, wie der Wasserhaushalt des Gebiets und seiner Umgebung dauerhaft optimiert werden kann. Entsprechende Vorschläge wurden erarbeitet und sollen möglichst zeitnah umgesetzt werden, um die Schutzziele und den Schutzzweck des Gebiets zu erhalten.

2.2 Die Projektarbeit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein

Immer wieder werden bei der Betreuung der Naturschutzgebiete oder bei anderen Gelegenheiten Aufgaben und Herausforderungen deutlich, die nicht im Rahmen der laufenden Schutzgebietsbetreuung erledigt werden können. Sie sind einfach zu groß, es ist eine besondere Finanzierung erforderlich. In diesen Fällen muss bei Stiftungen und der öffentlichen Hand eine entsprechende Projekt-Finanzierung beantragt werden. Diese Projekte lassen sich grob vier Hauptthemen zuordnen:

- Mehr Natur am Rhein
- Schutz der Wiesenvögel
- Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern
- Umweltbildung: Natur für Menschen
- Insektenfreude – mit heimischen Wildpflanzen

2.2.1 Mehr Natur am Rhein

Projekte zur Wiederherstellung und Verbesserung des Flusslebensraums Rhein sind der Schwerpunkt des Teams „Flüsse und Auen“ unter Leitung von Klaus Markgraf-Maué.

Green Blue Rhine Alliance – Das deutsch-niederländische Interreg-Projekt hat die Verbesserung des grenzüberschreitenden ökologischen Rheinauenkorridors, den systematischen Wissens- und Erfahrungsaustausch und die Abstimmung der Konzepte und Maßnahmen dazu beiderseits der Grenze zum Ziel. Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein ist in verschiedene Arbeitsgruppen aktiv eingebunden. Im Rahmen der **Arbeitsgruppe „Auenentwicklung“** ließ die NABU-Naturschutzstation eine umfassende hydrogeologische und hydrologische Analyse der Naturschutzgebiete Moiedtjes, Emmericher Ward und Rindernsche Kolke erstellen, um auf dieser Basis Maßnahmen zur Stützung des Wasserhaushaltes dieser von fortschreitender Austrocknung gefährdeten Auengebiete zu entwickeln und im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Machbarkeit zu bewerten.

Im Rahmen der **Arbeitsgruppe Fischotter** konnten 2020 bis zum Februar noch mehrere aktuelle Nachweise wenigstens eines Fischotters an Gewässern der Düffel erbracht werden. Leider wurde dieses Tier in den Niederlanden tot aufgefunden und ist als weiteres Verkehrsopfer zu beklagen. Dieser Umstand unterstreicht die Bedeutung von Laufbrettern oder Bermen unterhalb von Brücken zur gefahrlosen Unterquerung der verkehrsreichen Straßen.

Die Arbeiten in der Arbeitsgruppe Fischotter waren deshalb 2020 geprägt von der Planung und den administrativen Vorarbeiten für den Einbau eines Laufbrettes für Fischotter und andere Tiere an der Bossebrücke. Die Bossebrücke wurde wegen der höheren Frequentierung und erlaubten Höchstgeschwindigkeit als Engpass für Tiere identifiziert. Nach Einholung aller erforderlichen Genehmigungen in 2020 sind Fertigstellung und Einbau für Anfang 2021 geplant.

Kurz vor dem ersten Lockdown während der Corona-Pandemie konnte ein Otterspurenleserseminar durchgeführt werden, das großen Anklang fand und vor Projektende wiederholt werden sollte.

Leider war die Veranstaltungswiederholung wegen der andauernden Pandemie kein zweites Mal möglich. Die Pandemie war auch der Grund dafür, dass keine weiteren Exkursionen zum Thema Fischotter und Flusslandschaft in 2020 durchgeführt wurden.

www.gbra.eu

Fluss- und Auenoptimierung Emmericher Ward

Dieses LIFE-Projekt mit einem Gesamtvolumen von rund 3 Mio. Euro startete 2012 und endete mit dem 30.Juni 2020. Die Maßnahmen - Anlage einer Nebenrinne am Rhein in Verbindung mit der Anlage eines Auenwaldes im Ostteil des Naturschutzgebietes Emmericher Ward – wurden erfolgreich abgeschlossen. Der Abschlussbericht zum Projekt steht auf der Website www.life-rhein-emmerich.de zum Download zur Verfügung. Die zur Sicherung und Weiterentwicklung der Projektergebnisse erforderlichen Maßnahmen wurden als „After-Life Conservation Plan“ ausgearbeitet und abgestimmt.

Die neue Nebenrinne bietet vielfältigen und dynamischen Flusslebensraum im Nebenschluss zur Wasserstraße.

Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward

Ziel des EU-Life-Projekts „**Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward“** ist die Verbesserung und Stützung des Wasserhaushaltes im Gebiet und die Wiederherstellung der Auengewässer, und damit die Verbesserung der Lebensbedingungen für die an die dynamische Flussaue angepassten Pflanzen- und Tierarten. Der Wasserrückhalt soll durch Anpassungen der Steuerung der Sieltore und den Verschluss entwässernder Strukturen mittels Stauwehren im Sommerpolder verbessert werden. Zudem soll ein Teil der Aue wieder einen offenen Auencharakter erhalten und am Rheinhochufer wird der flussbegleitende Halbtrockenrasen durch Saatgutübertragung und Einbringung vorgezogener Pflanzen floristisch aufgewertet.

Winterhochwasser in der Emmericher Ward

Als erste Maßnahmen konnten an den Sieltoren Lattenpegel zur Abschätzung der überfluteten Flächen angebracht werden. Hinzu kamen Pegellogger zum Monitoring des Grundwasserstandes. Auf einem Abgrabungsgewässer im Osten der Emmericher Ward wurden Brutflöße für die Trauerseeschwalbe

ausgebracht. Ein Boden- und Baugrundgutachten lieferte Erkenntnisse zu den möglichen Belastungen des Projektgebiets mit Schadstoffen und ein fischökologisches Gutachten zur Auennutzung durch in die Aue ein- und auswandernde Fische. Beide Untersuchungen fließen in die derzeitigen ingenieurtechnischen Planungen zur baulichen Umsetzung der Maßnahmen zum Wasserrückhalt ein. Die Bauarbeiten sollen ab Herbst 2021 stattfinden. Auf der gegenüberliegenden Rheinhalbinsel Salmorth konnten bereits Samen seltener Auenarten (z.B. Wiesen-Salbei, Kleine Wiesenraute) gesammelt und in der Emmericher Ward ausgebracht werden. Die Projektwebseite www.life-emmericher-ward.de informiert über das Projekt und aktuelle Entwicklungen.

Als **NABU-Koordinationsstelle Rhein** übernimmt die NABU-Naturschutzstation Niederrhein Funktionen als Facheinrichtung für übergeordnete NABU-Gliederungen. Seit 1998 vertritt sie den NABU als Beobachter bei der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR). Für den NABU-Landesverband NRW kümmert sich die Station um Naturschutzthemen am Rhein und vertritt die Umweltverbände in den Begleitgremien zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie am Rhein. Zu den Arbeiten in 2020 gehörte unter anderem die Vertretung des NABU auf der 13. Rheinministerkonferenz in Amsterdam mit der Verabschiedung des neuen politischen Programms zum Schutz des Rheins der in der IKSR zusammengeschlossenen Rheinanliegerstaaten „Rheinprogramm 2040“. Auf regionaler Ebene begleitete die NABU-Koordinationsstelle Rhein u.a. die Erstellung des Maßnahmenkonzeptes zum FFH-Gebiet „Rheinfischschutzzonen zwischen Emmerich und Bad Honnef“ durch das LANUV.

2.2.2 Wiesenvogelschutz

Wiesenvogelschutz ist umfassender Natur- und Umweltschutz

Projekte zum Schutz, der Wiederherstellung und Verbesserung von Lebensräumen der Wiesenvögel und des artenreichen Grünlandes sind der Schwerpunkt des Teams „Gebietsentwicklung und Gebietsbetreuung/Grünland für Wiesenvögel“ unter Leitung von Susanne Klostermann.

Unsere Grünlandprojekte in der Hetter und in der Düffel sind Wiesenvogelschutzprojekte. Es stehen dabei aber nicht nur die Uferschnepfe in der Hetter oder der Große Brachvogel in der Düffel im Vordergrund. Ziel dieser Projekte ist ein umfassender Arten-, Ressourcen und Klimaschutz. Neben Wiesenvögeln werden auch Pflanzen geschützt wie Kuckuckslichtnelke und Wiesenmargerite. Unsere Projekte tragen zum Erhalt von blumenbunten Wiesen- und Weidelandschaften bei.

40 Jahre extensivierte Wiese in den Kleyen

Weil die Naturschutzflächen ohne Dünger oder nur mit Stallmist und ohne Spritzmittel bewirtschaftet werden, schonen wir die Böden, das Grundwasser und die Luft vor schädlichen Einträgen. Schließlich dient der Erhalt von Feuchtwiesen auch dem Klimaschutz, weil nasse Grünlandböden weniger CO_2 freisetzen als Ackerböden oder entwässerte Niedermoore das tun.

Für die Wiesenvögel ist es aber schon fünf vor zwölf. Deshalb ist unser Handeln für diese Artengruppe besonders dringend, denn die Bestände befinden sich im Sinkflug. Gründe hierfür sind vielseitig: Austrocknung der Landschaft, immer intensivere Landbewirtschaftung, Lebensraumverlust, z.B. durch Abgrabungen, Infrastruktur oder Bebauung oder die Beeinträchtigungen z.B. durch Störungen aufgrund von Freizeitnutzung wie Camping, Wassersport, Flugverkehr oder Jagd. Natürliche Beeinträchtigungen wie ungünstige Witterung oder hohe Verluste durch Beutegreifer spielen ebenfalls eine wesentliche Rolle.

Die Erfolgsfaktoren für den Wiesenvogelschutz sind ebenso wie die Ursachen bekannt:

- Offenheit (großflächig zusammenhängendes, offenes Grünland),
- Grünland (niedrigwüchsig, lückig, artenreich),
- Wasser (hohe Frühjahrswasserstände unter Flur, flache offene Wasserstellen in Senken, Blänken),
- Bewirtschaftung (Bewirtschaftungsruhe, geringe Beweidungsdichte, späte Mahd),
- Prädation (geringe Dichte an Beutegreifern),
- Störungen (Keine Freizeitnutzung im Gebiet) und
- ein richtiges Management (professionelle Gebietsbetreuung, Kontakt mit Bewirtschaftern, Monitoring, Forschung, Maßnahmen).
- Zusätzlich müssen die Flächen nachhaltig, d.h. langfristig entwickelt und gesichert werden.

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein setzt dabei neben der Betreuung von Naturschutzgebieten im Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ zunehmend auf das europäische Finanzierungsinstrument „LIFE“. Damit können große Naturschutzprojekte in NATURA 2000-Gebieten des EU-Schutzgebietsnetzwerkes finanziert werden. Für die umfangreiche Umsetzung von Schutzmaßnahmen werden anders als im ELER-Programm zur Entwicklung des ländlichen Raumes die Personalkosten durch den Fördertopf getragen.

Uferschnepfen-Lebensraum Hetter

In der Hetter konnte so von 2009-2014 in einem ersten LIFE-Projekt eine Arrondierung von Naturschutzflächen im Kernbereich des Brutvorkommens der Uferschnepfe erfolgreich umgesetzt werden. In diesem Bereich konnten nachfolgend 16 Stauanlagen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes eingebaut, die sich bei der aktuellen Dürre als wertvolles Hilfsmittel zur Stützung der letzten größeren Bestände von Uferschnepfen in NRW und Kiebitzen im Grünland am Unteren Niederrhein erweisen.

Aufgrund der extremen Dürre der Vorjahre, die in Zukunft nach Klimaprognosen noch weiter zunehmen werden und von denen sich die Grundwasserstände Ende 2020 immer noch nicht erholt haben, werden weitere Maßnahmenumsetzungen in der Hetter immer dringlicher notwendig.

Umso erfreulicher ist es, dass die NABU-Naturschutzstation Niederrhein im Rahmen des im Oktober 2020 gestarteten LIFE Projektes „Wiesenvögel in NRW“, bis 2027 zahlreiche weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes der Wiesenvögel in der Hetter, umsetzen kann.

Grünland für Wiesenvögel

Neben der Hetter ist die Düffel ein weiteres Gebiet, welches für den Wiesenvogelschutz in NRW eine landesweite Bedeutung hat. Hier läuft seit 2012 das LIFE-Projekt „Grünland für Wiesenvögel“, welches neben dem Erwerb von 215 ha, durch Anlage von regelbaren Stauen in Gräben, ebenfalls eine Verbesserung des Wasserhaushalts zum Ziel hat. Daneben sollen weiter nasse Senken und Blänken angelegt werden, deren Ufer den Wiesenvögeln und deren Nachwuchs als Nahrungsort dient.

2020 konnten im Wiesenvogelschwerpunktraum „Kleyen“ in der Düffel, sechs weitere solche Senken und Blänken angelegt werden. Erste Bauarbeiten fanden im Herbst 2020 statt, wo im Wiesenvogelschwerpunktraum „Kleyen“, je drei Senken (rund 0,5 m tief) und drei Blänken (rund 1 m tief) angelegt wurden. Solche Bereiche sind „Quellen der Artenvielfalt“, weil sich dort viele Pflanzen, Insekten, Spinnen und Vögel ansiedeln, für die es ansonsten in unserer Landschaft keinen Platz mehr gibt.

Weitere Maßnahmen wurden geplant und teils beantragt:

- Anlage von Senken und Blänken,
- Verbesserungen bereits bestehender Blänken auf Flächen im Eigentum des Naturschutzes
- Anlage von Stauen im Wiesenvogel-Schwerpunktraum „Kleyen“.
- Sieben Stauanlagen in den „Kleyen“ zur Verbesserung des Wasserhaushalts,
- die Abflachung und Sohlerhöhung von tiefen und steilen Gräben, die ein Gefährdungsrisiko für Wiesenvogelküken darstellen,
- die Errichtung einer weiteren Aktiven Bewässerung.

In unseren Wiesenvogelprojekten finanzierte bisher die EU 50 %, das Land NRW übernahm den Anteil der nach Abzug der Eigenanteile. Das LIFE+ Projekt Grünland für Wiesenvögel hat mit 12,3 Mio. Euro und einer ursprünglichen Projektlaufzeit von über 8 Jahren ein großes finanzielles und zeitliches Volumen. Da bisher nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden konnten, hat die EU das Projekt kürzlich bis 2025 verlängert. Das LIFE-Projekt „Wiesenvögel in NRW“ wird zu 60 % von der EU finanziert, nach Abzug der erforderlichen Eigenanteile, hat das Land NRW die Finanzierung für den verbleibenden Teil übernommen.

<u>Die Aktive Bewässerung auf der Landesfläche in Niel</u>

Auf einer landeseigenen Fläche nordöstlich von Niel wird mit einer aktiven Bewässerung, die dort 2014 zusammen mit einer großen Flachwassersenke errichtet wurde, Ufer bzw. die Senkensohle auch in den Dürrejahren 2018-2020 noch feucht gehalten, während drum herum das Grünland ausgedörrt war. Aufgrund der durch die Niederschlagsdefizite abgesenkten Grundwasserstände ließ sich das Wasser in

den drei Dürrejahren nicht dauerhaft in der Senke halten. 2020 verzichteten wir auf die bisher erfolgte Tröpfchenbewässerung des Grünlandes und leiteten das gepumpte Wasser direkt in die Senke. Die Maßnahme schuf 2020 wie bereits in den Vorjahren einen wahren Attraktionspunkt für Vögel in der ausgedörrten Düffel. Neben den drei in der Düffel brütenden Rotschenkelpaaren, die schon 2019 hierher gezogen waren, brüteten hier auch Kiebitze. Zudem kamen die auf der Nachbarfläche brütenden Uferschnepfen zur Nahrungsaufnahme hierher. Kiebitz- und Rotschenkelfamilien wurden noch lange an der feucht gehaltenen Senke mit Küken beobachtet.

Zaunbau

Während 2019 die wenigen verbliebenen Uferschnepfenpaare in der Düffel durch einen Elektrozaun geschützt werden konnten, lehnte der Privateigentümer der Fläche, eine erneute Errichtung des Zauns 2020 ab. Es kann davon ausgegangen werden, dass es bei den Uferschnepfen zu keinem Schlupferfolg kam.

Dagegen war die Errichtung eines Schutzzauns auf einer Niedermoorfläche nördlich des Kranenburger Bruches sehr erfolgreich. Auf den umzäunten 9 ha kamen alle 9 Gelege unbeschadet zum Schlupf. Einzelne Kiebitzfamilien wechselten zum Nahrungserwerb ins benachbarte Kranenburger Bruch. Nach Abschluss der Brutsaison legte der Bewirtschafter der Fläche in Eigenarbeit eine Senke an, die bereits im Winter von durchziehenden und rastenden Limikolen eifrig genutzt wurde.

Projektfilm

Eine für April 2020 geplante Filmpremiere des im Rahmen des Projektes gedrehten Films zu den Wiesenvögeln in der Düffel musste coronabedingt abgesagt werden. Nachgeholt wurde die Premiere Anfang Oktober im Tiggelpark Kino dank des Betreibers Herrn Berens auf der größten Kinoleinwand am Unteren Niederrhein. 150 Kinobesucher hatten coronakonform die Gelegenheit mit Uferschnepfe und Co auf Du und Du zu kommen.

Diese und weitere Aktivitäten sowie aktuelle Beobachtungen, der Newsletter und weitere Informationen sind immer auch auf unserer Projekthomepage unter www.life-wiesenvoegel-niederrhein.de zu finden.

Gänsezählungen in NRW

Jährlich koordiniert die NABU-Naturschutzstation die Zählung der Gänse am Niederrhein im Auftrag der Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO).

Im Rahmen eines Werkvertrags hat die NABU-Naturschutzstation die Daten der monatlichen Gänsezählungen aus den Wintern 2015/16 bis 2018/19 ausgewertet und die Ergebnisse in einem Bericht dargestellt. Daneben koordinierte sie wie in jedem Jahr die Zählungen für Nordrhein-Westfahlen und hält den Kontakt zu den ehrenamtlichen Zählern sowie dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)

2.2.3 Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern

Das Kernarbeitsgebiet der NABU-Naturschutzstation Niederrhein grenzt zu drei Seiten an die Niederlande:

- Im Südwesten dieses Raumes grenzt der Reichswald an das frühere Koningsven
- Im Westen und Norden liegt das NSG Düffel als zentraler Teil der Gelderse Poort
- Im Norden liegen darüber hinaus die Emmericher Ward und die Moiedtjes und
- Im Nordosten liegt die Hetter, die auf einer Länge von etwa 7 Kilometer an das Nachbarland grenzt.

Was liegt näher, als mit niederländischen Organisationen zusammenzuarbeiten? Mehr noch: Für die Natur hat die Grenze gar keine Bedeutung; weder Zugvögel noch Luftschadstoffe kümmern sich darum. Deshalb ist eine Zusammenarbeit sogar geradezu zwingend notwendig. Angesichts unterschiedlicher Erfahrungen, Ansichten und Regeln ist sie auch überaus inspirierend und lehrreich. Da dies für vielleicht alle Bereiche des menschlichen Zusammenleben und -wirtschaftens an allen Grenzen gilt, hat die Europäische Union mit dem Förderprogramm INTERREG ein Instrument geschaffen, um grenzübergreifende Kooperationen zu fördern. Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein profitiert hiervon regelmäßig.

Seit 2017, und verlängert bis Mitte 2021, läuft bereits das Interreg- Projekt „Grün-Blaue Rhein-Allianz“, in dem zahlreiche Aktivitäten zur Entwicklung des grenzüberschreitenden deutsch-niederländischen Rheinauenkorridors angelaufen sind (siehe oben). Insbesondere die themenzentrierten Workshops etwa zu Nebenrinnen sind aufgrund der in beiden Ländern unterschiedlichen Ansätze, inspirierend. Die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse und die gemeinsam entwickelten Ideen sollen zukünftig in weiteren gemeinsamen Projekten, auch unter Einbeziehung weiterer Partner, umgesetzt werden.

Jedoch gab es auch jenseits von konkreten Projekten Erfahrungs- und Kenntnisaustausch, etwa im Bereich alternative Nutzungen von Feuchtwiesenaufwuchs, Windenergie und Wiesenvogelschutz.

2.2.4 Umweltbildung

Wie kein zweiter Arbeitsbereich hat die Umweltbildung unter der Pandemie gelitten. Die Gänsesaison 2020/21 wurde komplett abgesagt, das Angebot an Exkursionen und Naturerlebnistagen fast völlig eingeschmolzen. Nur im Sommer konnten in einem kleinen Zeitfenster Veranstaltungen mit erheblichen Einschränkungen durchgeführt werden.

Das ist umso tragischer als die Nachfrage nach Naturerlebnissen gleichzeitig erheblich gestiegen ist und die Kooperationsmöglichkeiten mit Schulen durch den Umzug nach Kleve sich deutlich verbessert haben. Von deren Seite kam vor Corona eine deutlich gewachsene Nachfrage nach einem regelmäßigen Beitrag zum Bildungsprogramm der Schulen.

Neuinitialisierung Umweltbildung

Auch dieses Projekt, finanziert vom Landschaftsverband Rehinland (LVR) und der Stiftung für Umwelt und Entwicklung (SUE) hat erheblich unter Corona gelitten. So konnte die Schulung von Ehrenamtlichen zu Unterstützer*innen der Umweltbildungsangebote nicht abgeschlossen werden und zahlreiche noch ausstehende und geplante Veranstaltungen mussten abgesagt werden.

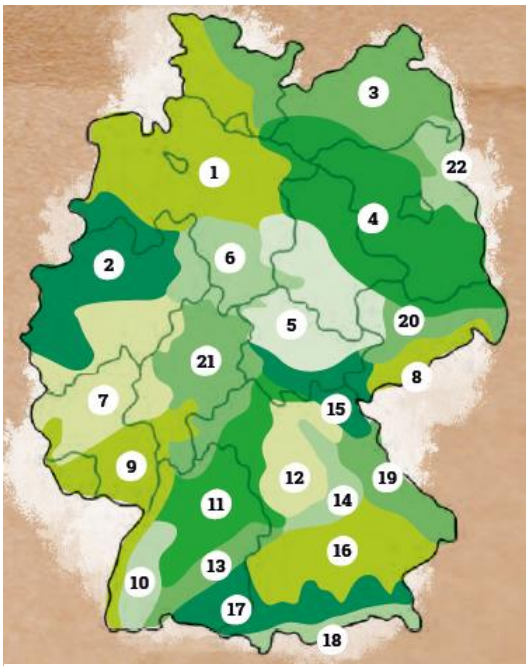
Alternativ wurde ein digitales Umweltbildungstool entwickelt: eine QR-Code-Rallye, die sich von kleinen Gruppen, unabhängig von einer leitenden Person durchführen lässt.

2.2.5 Insektenschutz

Im September 2020 startete mit „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“ ein Projekt im Bereich Insektenschutz an der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogrammes für Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert und zusätzlich durch Drittmittel der Städte Kleve und Emmerich am Rhein und des Kreis Kleve unterstützt. Das Projekt hat mit einem Finanzvolumen von rund 884.903 € eine Laufzeit von sechs Jahren.

Regio-Pflanzgut in der Produktion.

Das Ziel des Projekts ist es, Insekten durch die Förderung von gebietsheimischen Pflanzen in siedlungsgebundenen Anpflanzungen nachhaltig zu stärken. Zur Umsetzung dieser Ziele wurden zwei wesentliche Bausteinen mit verschiedenen Arbeitspaketen im Projekt zusammengefasst.



Karte mit den 22 Ursprungsregionen nach Erhaltungsmischungsverordnung (ErMiV, 2011).

Im ersten Baustein soll zusammen mit Gartenbaubetrieben ein großes Angebot an heimischen Wildpflanzen für den konventionellen Gartenhandel produziert werden. Kunden sollen also zukünftig regionale Wildpflanzen im Topf beim Gartenmarkt um die Ecke kaufen und direkt einpflanzen können.
Die Staudenanzucht aus zertifiziertem Regio-Saatgut stellt dabei die ökologische Qualität des zu produzierenden Pflanzgutes sicher. Auch die weitere Produktion soll Aspekte der Nachhaltigkeit, wie Reduktion von Plastik und Dünger sowie Pestizidverzicht beinhalten. Zunächst soll eine Produktions- und Vertriebskette für regionales Pflanzgut exemplarisch in der Ursprungsregion 2 aufgebaut werden. Im Laufe der Projektlaufzeit wird diese dann in weitere Ursprungsgebiete ausgeweitet.

Im Zweiten Projektbaustein wir die Nachfrage nach den Regio-Pflanzen durch verschiedene Aktivitäten stimuliert. Wir werden begleitend mit Informationen (Website, Video-Tutorials, Folder), Workshops für Gartenbauer*innen, Beratung von Betrieben und Kommunen sowie mittels Öffentlichkeitsarbeit dafür sorgen, dass die insektenfreundlichen Pflanzen in und auf möglichst vielen Gärten, Balkons, Betriebsgeländen und kommunalen Grünflächen blühen. Ergänzend soll zudem ein Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zum Thema Kampagnenarbeit im Bereich Insektenschutz mit den Niederlanden und Belgien initiiert werden.

Das Projekt startete im September 2020, sodass im letzten Quartal schon mit vielen organisatorischen und Grundlagenarbeiten begonnen werden konnte. Mit der Ausschreibung und Vergabe der Entwicklung

eines Corporate Designs für das Projekt, des Marketingkonzeptes für das Pflanzgut und darauf aufbauen der Gestaltung verschiedener Printmaterialien war ein erster grundlegender Schritt getan. Das Auftaktgespräch mit der Agentur fand noch im Dezember statt. Zudem erfolgte viel Austausch mit weiteren Projekten und Experten im Pflanzgutbereich, was zum ersten Aufschlag für den ebenso grundlegenden Kooperationsvertrag mit den Pflanzgutproduzenten führte.

Sehr erfreulich ist, dass bereits ein Pflanzgutproduzent begonnen hat eine Testmenge an Pflanzen produziert. Sodass es hoffentlich in Gärten, auf Balkonen und anderen Flächen wieder aussieht wie auf untenstehenden Fotos.

Insekten auf regionalen Pflanzen ©Otto de Zoete.

2. 3 Öffentlichkeitsarbeit

Für die Öffentlichkeitsarbeit war 2020 ein besonderes Jahr. Wir „gingen auf einem neuen Kanal online“, begleiteten die Neuwahlen unserer Vereinsführung sowie die Kommunalwahlen, organisierten eine Filmpremiere, bekamen unser Projekt „Neues Gewand“ bewilligt. Zum Teil waren auch unsere Tätigkeiten natürlich beeinflusst durch die Corona-Pandemie.

Screenshot nabunaturschutzniederrhein (Instagram)

Beispielsweise mussten wir das Begrüßungsfest nach dem Umzug unserer Station verschieben und durften leider deutlich weniger Exkursionen durchführen, womit deren Bewerbung wegfiel. Dafür gab es mit „Selbstgegrüntes“ digitalen Ersatz: Von Mai bis August machten wir via Website wöchentlich ein kleines Aktionsangebot für Jung und Alt. Dabei ging es um bekannte Pflanzen, zu denen es ein Quiz, Gestaltungs- und Bastelangebote oder Rezepte gab. Entwickelt haben wir das Angebot gemeinsam mit unserem Umweltbildungsteam, umgesetzt haben es in erster Linie unsere Absolventinnen der Freiwilligendienste. Zur Verbreitung konnten wir neben Facebook mit 1.264 Abonnent*innen neuerdings Instagram mit 645 Follower*innen (beides Stand 15.03.2021) nutzen. Diesen Account bespielen wir seit März, um auch jüngere Generationen besser zu erreichen.

Apropos jüngere Generation: Im April nahmen wir am von Fridays for Future initiierten #NetzstreikFürsKlima teil. Unter anderem mit FFF gab es Austausch, als es darum ging, die Volksinitiative Artenvielfalt NRW zu unterstützen. Beim Unterschriftensammeln konnten wir zudem auf unsere Ehrenamtlichen zählen. Mit ihnen und weiteren an der Arbeit unserer Station Interessierten blieben wir zunächst per Brief unseres Vorstandsvorsitzenden und seit Herbst mit einem neuen Newsletter in Verbindung.

Großer Brachvogel, fotografiert von Otto de Zoete

Anfang Oktober gelang die Filmpremiere „Wiesenvogelland Düffel. Die Big Five vom Niederrhein“ unter Corona-Auflagen im Klever Kino. Darüber hinaus fanden viele unserer Themen – via Pressemitteilung aufgearbeitet – übers ganze Jahr großen Widerhall in den Medien. Neben Aktivitäten wie Kartierungen ging es dabei unter anderem um Politik. Etwa als sich unser Vorstand im Vorfeld der Kommunalwahlen mit den Anwärter*innen des Landratsamtes austauschte – und im Übrigen zuvor ja auch selbst neu gewählt wurde. Später im Jahr war der Entwurf des Landeswassergesetzes noch ein Thema, was uns bewegte und wozu wir Stellung bezogen.

Und zwischendurch erhielt unsere Station die Auszeichnung als offizielles Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“. Die damalige Klever Bürgermeisterin Sonja Northing sagte in ihrer Würdigung: „Wir haben mit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein eine starke Umweltbildungseinrichtung in unserer Stadt.“

Mit dem neuen Kommunikations- und Bildungsprojekt der Station „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“ befassten wir uns vorbereitend mit Blick auf Marketingkonzept und Corporate Design. Außerdem freuten wir uns über die Bewilligung eines Projektes für das Jahr 2021, das vom LVR und von der Postcode-Lotterie gefördert wird. Hierbei soll unsere Ende 2019 bezogene Bleibe ein „Neues Gewand“ erhalten. Es steht unter anderem die Gestaltung eines insektenfreundlichen Vorgartens an. Ein Schwerpunkt ist der Relaunch unserer Website.

In unserem Arbeitsalltag lieferten wir wie gewohnt Beiträge für das Magazin NiKK, erstellten weitere Texte, Fotos und Kurzvideos –häufig für unsere Social-Media-Kanäle. Unsere hauseigenen Fachleute beantworteten Anfragen oder gaben Interviews für unterschiedliche Medien.

Kuckucks-Lichtnelke, fotografiert von Stefanie Heese

In den Medien nahm die Pandemie viel Platz ein. Doch unsere Gesellschaft scheint zunehmend offen und interessiert zu sein für Naturthemen, die in diesem Jahr medial besonders gut durchdringen konnten. Dabei gab es neben einigen guten auch noch zu viele schlechte Nachrichten im Zusammenhang mit dem – fehlenden – Schutz der Natur. Daher gilt es, weiter engagiert zu bleiben, aufzuklären, zu informieren und um Unterstützung in allen Gesellschaftsschichten zu werben.

2.4 Sonstige Aktivitäten

2.4.1 Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort

Im Jahr 2011 wurde die Stiftung für Natur und Heimat in de Gelderse Poort von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein gegründet. Sie verwaltet den früheren Grundbesitz des Vereins. Auch weitere Grundstücke, die im Rahmen der verschiedenen Naturschutzprojekte erworben werden, sollen der Stiftung übertragen werden. Nicht zuletzt soll die Stiftung zukünftig auch anderen Menschen die Möglichkeit geben, durch Zustiftung von Grundstücken oder Geldvermögen einen Beitrag zur langfristigen Erhalt unserer Natur und Heimat in der grenzüberschreitenden Region de Gelderse Poort zu leisten.

Im Vorstand der Stiftung gab es eine Wechsel: Ein Vorstandsposition in der Stiftung wird satzungsgemäß vom Vorsitzenden des Vereins ausgefüllt. Dementsprechend hat Dietrich Cerff Dr. Volkhard Wille abgelöst, dem an dieser Stelle für sein langjähriges Engagement gedankt sei.

2.4.2 Kooperationen

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein unterhält eine sehr große Anzahl an Kontakten zu den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen: zu Vereinen und Behörden, nach nah und fern, zu Naturschützern und Landnutzern, zu Einzelpersonen und Verbänden. Wichtig ist uns dabei, dass wir allen gegenüber offenstehen und zum Gespräch und auch zu Kompromissen bereit sind, wenn diese nicht wesentlich zu Lasten der Natur gehen.

Beispiele für Kooperationen sind

Team Flüsse und Auen

- MULNV – Projektpartner im LIFE-Projekt „Emmericher Ward“
- Bezirksregierung Düsseldorf
- NABU Bundesverband → Koordinationsstelle Rhein
- NABU Landesverband NRW → Koordinationsstelle Rhein und AK Rheinanlieger NRW
- Naturschutzverbände NRW, Landesbüro der Naturschutzverbände, Wassernetz NRW → Vertretung WRRL-Beteiligung im Teileinzugsgebiet Rheingraben-Nord
- Bundesanstalt für Wasserbau (BAW), Karlsruhe → Hydraulik zum LIFE-Projekt Emmericher Ward
- Bundesanstalt für Gewässerkunde → Rheinsohlenerosion, Geschiebezugabe und ökologische Interferenzen im Vorland am Unteren Niederrhein
- Wasser- und Schifffahrtsamt Duisburg-Rhein → Versuchsstrecke Uferrückbau Friemersheimer Aue / Duisburg, Rheinprojekte
- ARK Natuurontwikkeling
- Internationale Kommission zum Schutz des Rheins → Vertretung des NABU als Beobachter; Naturschutzfachlicher Input zum Programm „Rhein 2040“
- Verschiedene Niederländische Organisationen (z.B. ARK, Waterschap Rijn & Ijssel, VNC) im Rahmen des Projektes „Grün-Blaue Rhein-Allianz“

Team Wald, Grenzüberschreitenden Naturschutz, Umweltbildung und Verwaltung

- MULNV
- NUA
- Natuurmonumenten

- Staatsbosbeheer
- Werkgroep milieubeheer Groesbeek
- Landesbetrieb Wald und Holz
- Dachverband der Biostationen
- Landesbüro der Naturschutzverbände in NRW
- NRW-Stiftung
- Landschaftsverband Rheinland, LVR
- LVR-Paul-Moor-Schule
- SUE
- NABU-Bundesverband
- Möbel-Kleinmanns

Team Gebietsbetreuung und Gebietsentwicklung

Zusammenarbeit im Wiesenvogelschutz und im Prädationsmanagement:

- MULNV
- Bezirksregierung Düsseldorf
- Vogelschutzwarte
- Kreis Kleve
- Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft Küsten- und Naturschutz, Naturschutzstation Dümmer
-
-
- Michael-Otto-Institut im NABU, Bergenhusen
- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, Kiel
- SOVON, Niederlande
- Vogelwerkgroep Arnheim
- Kartiergemeinschaft Düffel
- Universität Wageningen
- AK Wiesenvögel NRW (Vertreter von LANUV, NWO und weiterer Biostationen)
- AK Kiebitz NRW (Vertreter von LANUV, NWO und weiterer Biostationen)

Zusammenarbeit Gebietsbetreuung und -entwicklung:

- NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur
- Naturschutzzentrum im Kreis Kleve
- Wald und Holz, Regionalforstamt Niederrhein
- Untere Naturschutzbehörde Kleve
- LANUV
- Bezirksregierung Düsseldorf

3. Ausblick

3.1 Naturschutzpolitische Situation

Vor der Corona-Krise waren die Klimakrise u. A. dank Fridays for Future und der dramatische Rückgang der Insekten große Themen in der öffentlichen Debatte. Das hat sich auch in den kommunalpolitischen Gesprächen gezeigt, die wir im Vorfeld der Kommunalwahl geführt haben. Unsere Themen stießen auf ein deutlich größeres Interesse, als dies noch kurz zuvor der Fall war. Die Wahlen haben denn auch Parteien gestärkt, die Umweltthemen offener gegenüberstehen. Damit tun sich neue Chancen auf, auf Kreisebene zu einer konstruktiveren Zusammenarbeit zu finden.

Leider steht die Arbeit der Landesregierung hierzu in großem Kontrast. So werden dem Landschaftsverbrauch, der Kiesnutzung und der Landwirtschaft und sogar der Wassernutzung wenig Schranken auferlegt, so dass auch weiterhin hier mit einem großen Raubbau an der Natur zu rechnen ist. Hier ist es erfreulich, dass wir mit Hilfe zahlreicher Ehrenamtlicher die Volksinitiative für mehr Artenschutz viele Unterschriften sammeln konnten. Dadurch ist der Kreis Kleve derjenige mit den meisten Unterschriften in NRW, bezogen auf die Bevölkerungszahl.

3.2 NSG-Betreuung

Auf den durch die NABU-Naturschutzstation Niederrein betreuten Flächen wird auch 2021 das in regelmäßigen Abständen stattfindende Monitoringprogramm zu Brutvögeln (alle Gebiete außer Moiedtjes-Teiche), Biber (Moiedtjes und Emmericher Ward), Rastvögel und Asiatische Keiljungfer (Emmericher Ward), Flora und Vegetation Grünland (Kranenburger Bruch) durchgeführt. Die bestehende Maßnahmenplanung wird entsprechend der neuen Erkenntnisse weiterentwickelt. Die Betreuung und Beratung von Landwirten und Deichverbänden sowie die erfolgreiche, extensive Bewirtschaftung werden fortgeführt. Die Gebietsbetreuung wird durch Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. Exkursionen begleitet.

3.3 Projekte

Projekte am Rhein

Im Rahmen des LIFE-Projektes „**Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters in der Emmericher Ward**“ (siehe Kap. 2.2.1) sind für 2021 die Erlangung der Genehmigung und der Beginn der Bauarbeiten vorgesehen. Die Umsetzung der Maßnahmen zum Wasserrückhalt in der Aue, zur Wiederherstellung von Gewässern und Flutmulden und zur Förderung der Auenlebensräume europäischer Bedeutung wird im Sommer 2022 fortgesetzt werden.

Das Interreg-Projekt **Green Blue Rhine Alliance (GBRA)** läuft mit dem Juni 2021 aus. Im Rahmen der intensiven deutsch-niederländischen Zusammenarbeit an konkreten Projekten und Themen ist ein grenzüberschreitendes Netzwerk der Akteure aus Verbänden und Verwaltung entstanden. Die fruchtbaren Kooperationen sollen über das Projektende hinaus fortgesetzt werden. Konkrete Projekte zum grenzüberschreitenden Biotopverbund im internationalen Feuchtgebietskorridor der Rheinaue befinden sich in Vorbereitung.

Die Ergebnisse der hydrologischen Studien und Machbarkeitsstudien zu den NSGs Rindernsche Kolke, Emmericher Ward und Moiedtjes-Teiche werden sukzessive in konkrete Maßnahmen zur Stärkung der Feuchtgebiete umgesetzt.

Die NABU-Koordinationsstelle Rhein geht ab 2021 in das neue „NABU-Rheinbüro“ ein. Finanziert aus Beiträgen der vier NABU-Landesverbände am Rhein und des NABU-Bundesverbandes wird das Rheinbüro mit Sitz in der NABU-Naturschutzstation Niederrhein die Arbeiten der NABU-Koordinationsstelle Rhein auf breiterer Basis fortführen und ausbauen. Im Rahmen des neuen Förderprogramms „Auen“ bereitet das NABU-Rheinbüro zusammen mit dem Bundesamt für Naturschutz, der Generaldirektion Wasserstraßen und dem Wasserstraßen-und Schifffahrtsamt Rhein ein Projekt zur Revitalisierung von Auen- und Ufern am Niederrhein vor.

Grünland für Wiesenvögel

Im LIFE-Projekt Grünland für Wiesenvögel stehen für 2021 zahlreiche wasserbezogene Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes an. darüber hinaus steht die Weiterführung der Flurbereinigung im Vordergrund. Diese ist erforderlich um für weiterreichende hydrologische Maßnahmen die nötige Flächenkulisse zusammen zu bekommen.

Neues Projekt: LIFE Wiesenvögel NRW

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein ist einer von elf Projektpartner des im Oktober 2020 gestarteten landesweiten EU-Life-Projekts Wiesenvögel NRW. Zusammen mit weiteren neun Biologischen Stationen sowie der niederländischen vogelkundlichen Organisation SOVON wird das Projekt gemeinsam umgesetzt. Projektträger ist das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW. Ziel ist die Bestandssicherung von wiesenbrütenden Vogelarten wie Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Kiebitz und Bekassine, Löffelente, Knäkente und Wiesenpieper in acht EU-Vogelschutzgebieten des NRW-Tieflandes vom Unteren Niederrhein bis zum Kreis Minden-Lübbecke. Auch die Rastvogelbestände von Enten und Watvögeln sollen in diesen Gebieten gesichert werden. Über eine Laufzeit von insgesamt sieben Jahren wird in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt, um v.a. wesentliche Feuchtwiesenbereiche in den Vogelschutzgebieten wiesenvogeltauglich zu gestalten. Dazu gehören insbesondere die Verbesserung des Wasserhaushalts, eine wiesenvogelgerechte landwirtschaftliche Nutzung, die Wiederherstellung des Offenlandcharakters und ein Prädationsmanagement. Eine weitere wichtige flankierende Rolle spielt auch eine Vielzahl von Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Besucherlenkung. Dazu kommen umfangreiche Maßnahmen zum Monitoring der Projektdurchführung, der Entwicklung der Bestände der Zielvogelarten und der Ökosystem-Dienstleistungen in den Projektgebieten.

In der ersten Projektphase Ende 2020 begann die Planung der ersten Maßnahmen. Darüber hinaus wurden die Öffentlichkeit und die beteiligten Interessensgruppen über den Projektstart informiert. Im Frühjahr 2021 beginnt das projektbegleitende Monitoring Zielarten. Auch der regionale Projektbeirat mit den regionalen Akteuren findet Ende März 2021 statt.

Grenzübergreifende Projekte

Mit dem grenzübergreifenden Projekt Grünblaue Rhein-Allianz wurde der Grundstein gelegt, entlang des Rheines, der Waal weitere Projekte des Naturschutzes gemeinsam anzupacken. Zusammen mit den

Naturschutzorganisationen, Flächenbesitzern und Wasserverbänden werden neue Ideen entwickelt, die danach in konkrete Projekte münden sollen.

Umweltbildung

Primär gilt es die im Projekt Neuausrichtung der Umweltbildung geschaffenen Kontakte über die Zeit der Pandemie-bedingten Einschränkungen zu erhalten.

Insektenschutz:

Im Projekt „**Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“** wird in 2021 weiter der Grundstein für die weitere Projektarbeit der kommenden Jahre gelegt. Es gilt in diesem Jahr den Start der offiziellen Pflanzgutvermarktung, welcher für das Frühjahr 2022 geplant ist, bestmöglich vorzubereiten und alle Materialien, die Projekthomepage und weiteres auszuarbeiten. Erfreulich ist, dass mit dem im Februar/März 2021 fertig gestellten Marketingkonzept und Projekt Corporate Design die Grundsteine dafür gelegt sind. Ein weiterer wichtiger Aspekt wird zudem die Akquise von Pflanzgutproduzenten sein. Sobald die Corona-Situation es sinnvoll zulässt, wird diese verstärkt fokussiert werden.

4. Finanzübersicht

4.1 Bilanz

Die Bilanz gibt den Vermögensstatus zum 31. 12. 2020 wieder. Die Aktiva weisen die Verwendung des Vermögens aus, während die Passiva die kaufmännische Herkunft der Vermögenswerte dokumentieren.

Aktiva

	Aktiva in EURO	**2020**	**2019**
A.	**Anlagevermögen**	**3.723.438,99 €**	**3.757.919,91 €**
	I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
	Software	3.278,00 €	6.037,00 €
	II. Sachanlagen		
	1. Grundstücke und Bauten	3.638.408,99 €	3.655.782,91 €
	2. Betriebs- u. Geschäftsausstattung	81.752,00 €	96.100,00 €
B.	**Umlaufvermögen**	**1.253.002,67 €**	**1.297.399,44 €**
	I. Vorräte	0,00 €	0,00 €
	II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	251.459,56 €	166.290,74 €
	III. Kassenbestand	1.001.543,11 €	1.131.108,70 €
C.	**Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**	**3.956,35 €**	**770,09 €**
	Summe Aktiva gesamt:	**4.980.398,01 €**	**5.056.089,44 €**

Im Anlagevermögen werden unter I. Immaterielle Vermögensgegenstände, die bestehenden Softwarelizenzen ausgewiesen. Bei II. Sachanlagen sind u.a. die Werte der Grundstücke, Bauten auf fremden Grundstücken und die Betriebs- und Geschäftsausstattung erfasst.

Das Umlaufvermögen, die Forderungen der Naturschutzstation sowie der Bestand auf den Bankkonten und in der Kasse. Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungen handelt es sich um Rechnungen, die vor dem Jahreswechsel bezahlt wurden, jedoch Leistungen betreffen, die erst in 2021/2022 erbracht werden.

Die Senkung des Bestandes im Bereich des Anlagevermögens kommt hauptsächlich durch die Abschreibungen.

Passiva

	Passiva in EURO	2020	2019
A.	**Eigenkapital**	**139.688,32 €**	**72.190,51 €**
	I. Rücklagen	72.190,51 €	12.762,39 €
	II. Ergebnis nach Verwendung/Ergebnisvortrag	67.497,81 €	59.428,12 €
B.	**Sonderposten aus Investitionszuschüssen**	**3.686.990,99 €**	**3.712.961,91 €**
C.	**Rückstellungen**	**96.962,74 €**	**100.182,18 €**
	I. Personalbezogene Rückstellungen	75.838,74 €	79.720,18 €
	II. Sonstige Rückstellungen	21.124,00 €	20.462,00 €
D.	**Verbindlichkeiten**	**1.048.637,37€**	**1.162.306,25 €**
	I. Verbindlichkeiten aus L+L	1.038.870,89 €	1.156.855,01 €
	II. Sonstige Verbindlichkeiten	9.766.48 €	5.451,24 €
E.	**Passive Rechnungsabgrenzungsposten**	**8.208,59 €**	**8.448,59 €**
	Summe Passiva gesamt:	**4.980.398,01 €**	**5.056.089,44 €**

A. Das Eigenkapital umfasst sowohl die freien als auch die zweckgebundenen Rücklagen der Naturschutzstation. Der Vorstand der NABU-Naturschutzstation hat eine Änderung des Ausweises der Posten beschlossen. Erläuterungen hierzu sind am Ende des Berichtes.

B. Beim Sonderposten aus Investitionszuschüssen handelt es sich um einen bilanztechnischen Korrekturposten für das Anlagevermögen, der aus Zuwendungen finanziert wird.

C. Rückstellungen wurden gebildet für Beiträge zur Berufsgenossenschaft, Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern sowie für Jahresabschluss- u. Archivierungskosten.

D. Die Verbindlichkeiten teilen sich auf

   I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (L+L) sind im Allgemeinen Gelder, die die Station für Güter oder Dienstleistungen gegenüber Lieferanten schuldet, im Wesentlichen geht es dabei um Vorauszahlungen in den Projekten.

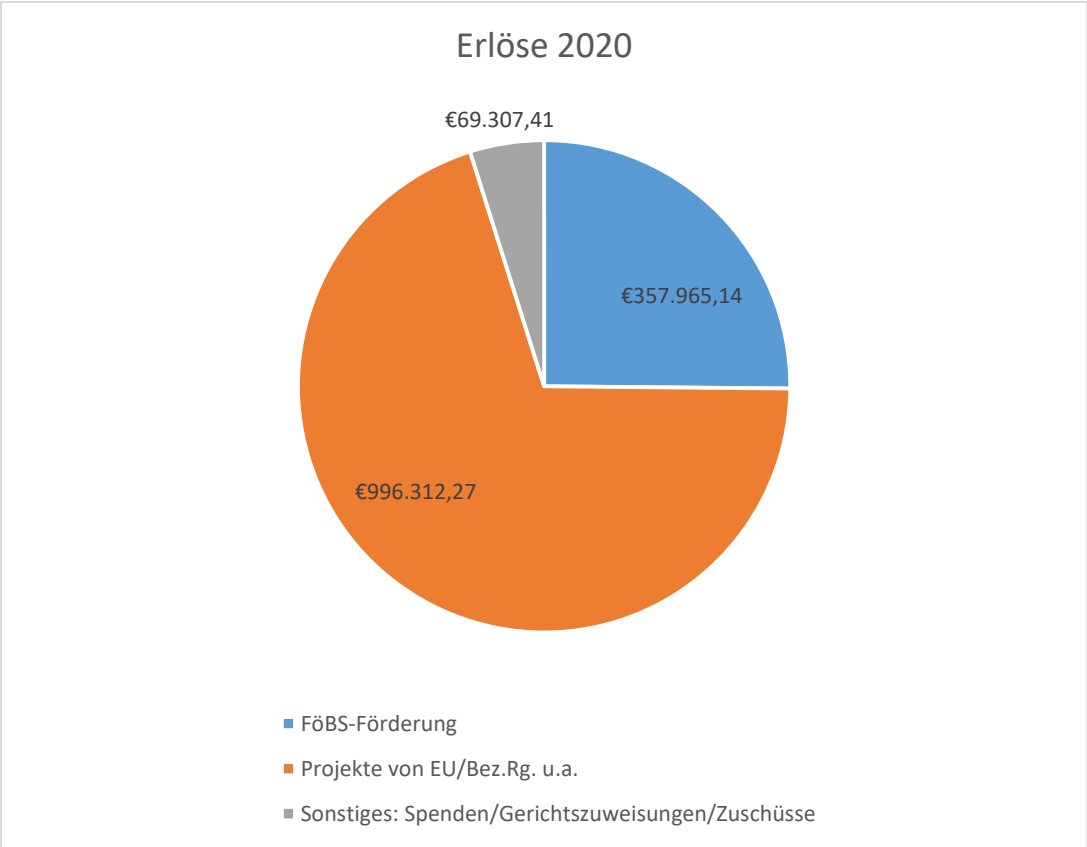
   II. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind ausstehende Zahlungen an Behörden, z.B. Steuern, deren Fälligkeit nach dem 31. 12. 2020 liegt.

E. Passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Zahlungen die im Geschäftsjahr 2020 eingegangen sind, jedoch in die Einnahmen der Geschäftsjahre 2021 und/oder ff. gehören.

4.2 Ergebnisrechnung (GuV) vom 01. Januar bis 31. Dezember 2020

Erträge

Erlöse	**2020**	**2019**
FöBS-Förderung	357.965,14 €	333.346,62 €
Projekte von EU/Bez.Reg. u.a.	996.312,27 €	704.255,16 €
Sonstiges: Spenden/Gerichtszuweisungen/Zuschüsse	69.307,41 €	278.080,03 €
Summe der Erlöse	**1 423.584,82 €**	**1.315.681,81 €**

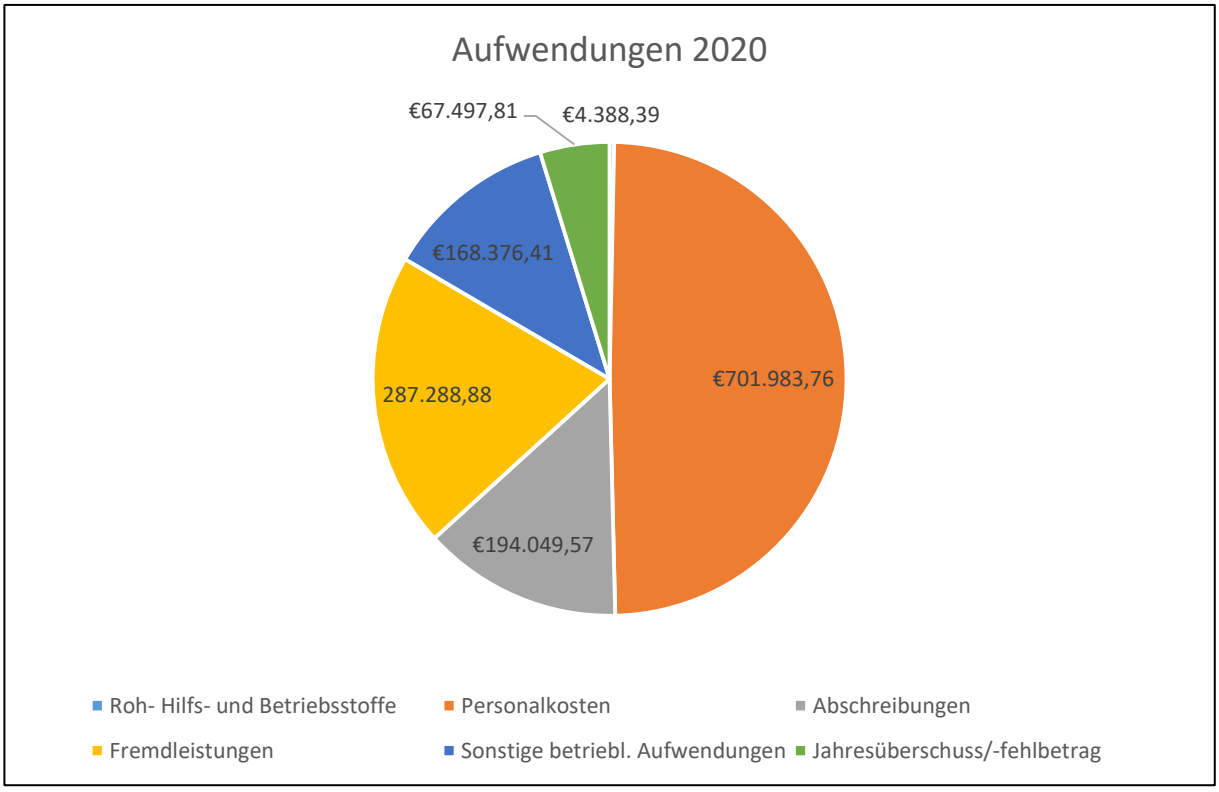


Die Erlöse haben sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 um ca. 8 % erhöht. Die FöBS-Förderung (Förderrichtlinie Biologische Stationen) stellt in der Praxis eine Art Grundförderung für die Schutzgebietsbetreuung und weitere daueraufgaben dar. Diese erfolgt jedes Jahr in ähnlicher Größe und ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von weiterreichenden Projektideen und eine gewisse Personalkonstanz.

In der Förderung Projekte von EU/Bezirksregierung sind z.B. die großen Life+ Projekte aufgeführt.

Aufwendungen

Aufwendungen	2020	2019
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.388,39 €	10.530,80 €
Personalkosten	701.983,76 €	683.394,16 €
Abschreibungen	194.049,57 €	187.411,24 €
Fremdleistungen	287.288,88	174.166,10 €
Sonstige betriebl. Aufwendungen	168.376,41 €	200.796,39 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	67.497,81 €	59.428,12 €
	1.423.584,82 €	**1.315.681,81 €**



Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beinhalten z.B. Werkverträge und Aufwendungen für Busse bei Exkursionen. Hierunter werden auch die erhaltenen Skontoerlöse gebucht.

Fremdleistungen: Hierunter fallen unter anderem sämtliche Sachaufwendungen, die zur Durchführung der vereinbarten Projektaktivitäten angefallen sind. Aufwendungen für das Anlagevermögen fallen nicht darunter.

Der größte Teil der Abschreibungen sind Abschreibungen für die Zuschüsse der Bauten auf fremden Grundstücken (ca. 159.000 €)

Bei den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist der größte Posten die Raumkosten. Weitere größere Einzelposten sind die Rechtsanwalts- und Beratungskosten. In diesem Posten enthalten sind die Prüfkosten für zwei Projekte, sowie die Wirtschaftsprüfungskosten. Kritisch gesehen wird, das wir für Arbeiten die wir auf Landesflächen für das Land durchführen entstehende Anwaltskosten für Beratungen selber bezahlen müssen.

Zusammenfassung

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V. schließt das Geschäftsjahr 2020 mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 67.497,81 € ab.

Dieses positive Ergebnis kommt zu einem großen Teil von einer Zahlung des NABU-Bundesverbandes für den Wiesenvogelschutz. Darüber hinaus tragen eine ganze Reihe kleinerer und auch größerer Projekte, die im Laufe des Jahres akquiriert werden konnten, zu der erheblichen Ergebnisverbesserung (gemessen am verabschiedeten Haushalt) bei.

4.3 Finanziers

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein ist kein wirtschaftliches Unternehmen, sondern ein Verein, der selbst keine größeren Einnahmen generiert. Doch für unsere Arbeit brauchen wir Geld. Zum Glück gibt es einige, die unser Wirken für den Naturschutz unterstützen. An dieser Stelle wollen wir ihnen allen herzlich danken.

Die LIFE-Projekte „Grünland für Wiesenvögel“, „Fluss und Aue Emmericher Ward“, „Wiederherstellung des Feuchtgebietscharakters der Rheinaue Emmericher Ward“ werden mit Mitteln der EU unterstützt.

Auch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen beteiligt sich maßgeblich an der Finanzierung dieser Projekte und finanziert die Gebietsbetreuung, die durch Mitarbeiter der NABU-Naturschutzstation Niederrhein in sechs Naturschutzgebieten wahrgenommen wird. Ein zunehmend wichtiges Standbein für die Finanzierung bestimmter Maßnahmen zur Verbesserung der Natur in den Schutzgebieten sind die Landes-Naturschutzprogramme ELER und FöNa, die sich aus Mitteln der EU und des MKULNV speisen.

Der Landschaftsverband Rheinland unterstützt das Projekt Neuausrichtung der Umweltbildung, mit dem wir die Umweltbildung an der Station deutlich professionalisieren wollen, unter Einbindung der Freiwilligendienste und von interessierten Ehrenamtlichen.

Zahlreiche Stiftungen unterstützen unsere Arbeit:

- **NRW-Stiftung:**
  Finanziert aktuell Naturschutzmaßnahmen auf Flächen im Eigentum der Stiftung zur Fortsetzung des Wiesenvogelschutzes
- **Kurt Lange Stiftung:**
  Teilfinanzierung des LIFE-Projektes „Fluss und Aue Emmericher Ward“
- **HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH**
  Förderung des LIFE-Projektes „Fluss und Aue Emmericher Ward“

Ein anderer großer finanzieller Partner ist der NABU-Bundesverband, der die LIFE-Projekte „Fluss und Aue Emmericher Ward“ und „Grünland für Wiesenvögel“ fördert. Besonders wichtig war 2019 die Unterstützung beim Erwerb des neuen Gebäudes in Kleve-Rindern. Der NABU-Landesverband NRW unterstützt die Aktivitäten zum Rhein im Rahmen des AK Rheinanlieger NRW.

Doch auch Privatleute und Firmen unterstützen uns mit Spenden oder als Förderer der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Manchem mag dieser Betrag unbedeutend erscheinen, angesichts der umfangreichen Arbeiten, die wir z. B. mit EU-Geld verrichten. Aber das täuscht: Alle Geldgeber erwarten von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein, dass sie diese Projekte mit einem Eigenanteil mitfinanziert. Deshalb sind auch scheinbar kleine Beträge essentiell, ohne diese würden wir die Projektförderungen gar nicht erst bekommen!

Auch den Ehrenamtlichen, die mit großzügig helfenden Händen bei den unterschiedlichsten Tätigkeiten mit anpacken, sei hier gedankt. Hierzu zählen Arbeitseinsätze in den Naturschutzgebieten aber auch Mithilfe bei der Öffentlichkeitsarbeit zum Beispiel auf Messe- und Marktständen oder als Leiter*innen von Exkursionen und Übersetzer für Texte ins Englische oder Niederländische. Ihnen allen gebührt unser tiefster Dank! Ohne Euch wären wir nicht da, wo wir heute stehen.

Life	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
HIT UMWELT- UND NATURSCHUTZ STIFTUNGS-GMBH	NRW-STIFTUNG NATUR · HEIMAT · KULTUR
Kurt Lange Stiftung	STIFTUNG UMWELT UND ENTWICKLUNG NORDRHEIN-WESTFALEN
Ein Projekt des LVR-Netzwerks Landschaftliche Kulturpflege Biologische Stationen Rheinland	LVR Qualität für Menschen
	INTERREG Deutschland Nederland